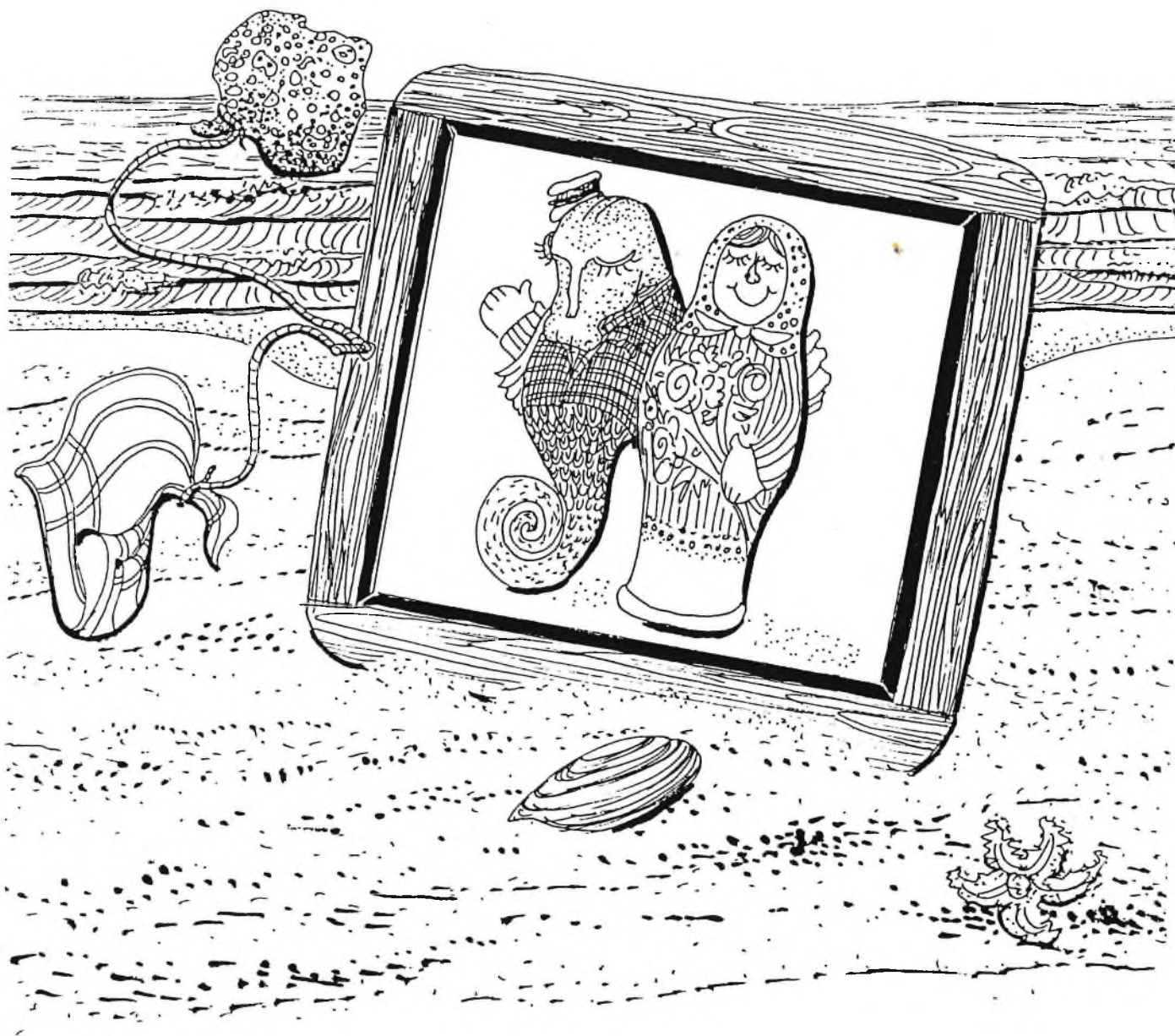

Timmendorfer Strand ПРАБАА

Sonderausgabe zum 20. Russischen Sprachseminar



Kurverwaltung Timmendorfer Strand Niendorf

Verehrte, liebe Teilnehmer des Russischen Sprachseminars,

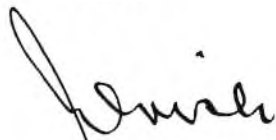
die Gemeinde und Kurverwaltung Timmendorfer Strand freuen sich, Sie sehr herzlich zum Russischen Sprachseminar bei uns begrüßen zu können. In diesem Jahr feiern wir gemeinsam ein Jubiläum. Zum zwanzigsten Male treffen sich Dozenten aus der Sowjetunion und deutsche Studenten zu diesem Sprachseminar. In der Vergangenheit hat es eine Vielzahl von Begegnungen gegeben, in denen zwischenmenschliche Beziehungen aufgebaut worden sind, die man nicht mehr missen möchte. Dieses Sprachseminar ist ein praktisches Beispiel für Verständigung.

Wir Timmendorfer freuen uns, wenn wir ein wenig dazu beitragen können und wären froh, wenn diese Veranstaltung über viele weitere Jahre bei uns durchgeführt werden könnte.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Baar, dem Vater dieses Sprachseminars. Wir wünschen ihm viel Kraft, um die nicht immer ganz leichten Aufgaben auch weiterhin zu bewältigen.

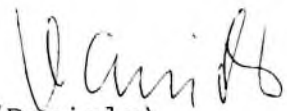
Mit den besten Wünschen für ein gutes Gelingen des 20. Russischen Sprachseminars sind wir

Ihre



(Ulrich)

1. Stellv. Bürgermeister



(Daniels)

Kurdirektor



Gedanken zum 20. Russischen Sprachseminar in Timmendorfer Strand

Die locker und in großer Hast zusammengestellten Blätter erzählen ein wenig von dem uns in langen Jahren lieb gewordenen Timmendorfer Seminar. Wer es kennt, wird manches vermissen, wer es nicht kennt, wird es vielleicht etwas besser verstehen. Ich danke allen, die geholfen haben, dieses Heft zusammenzustellen, besonders aber Hansi Jäger-Schanzenbacher und Robby Schanzenbacher für die künstlerischen Ideen und Ausstattung.

Die Quellen und Dokumente, soweit sie überhaupt diesen Namen verdienen, habe ich sehr willkürlich ausgewählt. Mein 'Archiv' füllt in Lüneburg einen Keller, und es ist mühsam, sich in kurzer Zeit hindurchlesen zu wollen. Ich hatte das zuletzt auch gar nicht mehr vor, so wichtig ist das Jubiläum ja auch wieder nicht.

"Russisches Sprachseminar in Timmendorfer Strand" - ein wesentlicher Teil meiner eigenen Biographie, meines 'russischen' Lebens (daß es daneben noch ein 'griechisches', ein 'italienisches' - und natürlich ein deutsches Leben gibt, soll nicht unerwähnt bleiben, weil erst in der Verbindung der gemeinsame Hintergrund offenbar wird). Ein ebenso wesentlicher Teil wie der Beginn des Umgangs mit der russischen Sprache. War es nach einem fast vierjährigen Krieg nur das befreite Aufatmen des Lüneburger Schülers, der sich in der Gefangenschaft nun dem Lernen widmen konnte, gab die Beschäftigung mit der Sprache dem Lernen ein neuartiges Ziel, einen Zugang zu den Menschen zu finden, in deren Land ich ungebeten Jahre verbracht hatte. Ohne dieses Erlebnis hätte ich sicher nicht neben der klassischen Philologie Slawistik studiert.

Nachdem mich Herr Dr. Johannes Mundhenk (s. seinen Beitrag zur Vorgeschichte) im Sommer 1968 auf einem Heidespaziergang überredet hatte, die Leitung des zu übernehmen, hat es mich nicht mehr losgelassen, aber was heißt, mich nicht mehr losgelassen... die ganze Familie war von Anfang an betroffen! Ich möchte hier meiner Frau und meinen Kindern für die große Geduld und die ständige Hilfe in all den Jahren danken.

Die Fortbildung der Sprachlehrer gehört ja in die Satzung eines jeden Fachlehrerverbandes und zu den Aufgaben jeder Lehrerfortbildung. So war und ist es auch mit dem Timmendorfer Seminar. Es wollte und will Russischlehrer fortbilden. Aber warum nur Lehrer? Schon Dr. Mundhenk nahm Studenten auf, denn sie halten die Fortbildung vor dem Examen für wichtiger als Lehrer nach dem Examen. Und sollten die Seminarlehrer nicht Muttersprachler sein? So kamen zuerst Emigranten, unter ihnen die unvergessene Vera von Hlynowski (s. a. den Bericht

von M.Keßler über das III.Seminar),dann 1968 der erste Sowjetbürger (er hatte in Heidelberg einen Lehrauftrag) und 1972 schickte dann das Hochschulministerium die ersten neun Lehrer direkt zu uns.

Aber es tauchte bald eine neue Forderung auf: Man muß seine Sprachkenntnisse im Lande vervollkommen. Eine ebenso alte wie selbstverständliche Forderung. Es gab zwar Kurse in der UdSSR,sie waren aber entweder sehr selten oder sehr teuer. Es klingt sehr einfach,wenn ich die Entstehung 'unserer' Seminare erzähle. Ich schrieb 1972 an das Sowjetische Hochschulministerium und bat für September 1973 um ein dreiwöchiges Seminar an einem beliebigen Ort in der UdSSR. Neun Monate später erhielt ich aus Rolandseck (der SU-Botschaft) einen Anruf,ich könne mein Seminar haben - ab 1.September 1973 und in Simferopol, der Hauptstadt der Krim. Die Dauer wurde später auf vier Wochen erhöht. Ab 1977 haben wir ('wir',das ist der 'Bundesverband der Lehrkräfte der russischen Sprache') ein zweites Seminar in der UdSSR,es dauert vier Wochen und hat 36 Plätze. Wie kam es dazu? Ich erinnere noch genau ein Gespräch auf dem Kiewer Flugplatz mit einem sowjetischen Kollegen,der 1973 in Timmendorfer Strand gewesen war: Warum machen Sie kein Seminar in Kiew? Ja,warum eigentlich nicht? Das gleiche Vorgehen - und wir bekamen unser zweites Seminar.

Natürlich machte sich Timmendorf mit diesen Seminaren Konkurrenz,der ich nur durch Zulassungsbedingungen beikommen konnte: Wer in ein UdSSR-Seminar will,muß vorher in Timmendorfer Strand gewesen sein! Auch auf diesem Seminar sind viele,die es nur als Durchgangsstation ansehen. Allerdings gibt es Ausnahmen: Mitglieder eines Russischlehrerverbandes und Stipendiaten des DAAD (er erhält seit einigen Jahren jeweils 40 Plätze). Ach,so gern hätte ich noch ein drittes Seminar in Odessa gehabt!

Zurück nach Timmendorferstrand (wie ich damals konstant schrieb,wohl,weil der Bahnhof sich so nannte),richtig Timmendorfer Strand. Wer weiß denn noch, daß die ersten Seminare eigentlich in Scharbeutz stattfanden (vgl.den Zeitungsartikel 'Sprache verbindet die Völker')? Die Verwaltung des Bugenhagen-Internates,in dem wir wohnten,lag doch jenseits der Timme,also nicht mehr auf Timmendorfer Gebiet. Unvergessen das Ehepaar Sondermann,das zehn Jahre lang dafür sorgte,daß das Angebot zum Wohnen und Arbeiten stets ausreichte, sogar als wir 1975 und 1976 weit über 200 Teilnehmer und über 30 Dozenten hatten. Dann schloß das Internat,aber wir hatten uns so an den Ort gewöhnt, daß ich ein Angebot,anderswo zu arbeiten,ausschlug (wie klingt es auch seltsam 'Russisches Sprachseminar in Timmendorfer Strand. - St.Peter-Ording'?). Nun wohnen und arbeiten wir also seit 1977 in zwei 'Zentren',in Oeverdiek und in der Strandallee,"oben" und "unten",wobei mich "oben",soweit sie nur Zeit hatte,Hansi Jäger mit ihrem 'hektischen Charme' kompetent vertrat. Unvergessen bleiben auch die deutschen Lehrer am Seminar wie Wolfgang Haagen, Marion Liers,Heinrich Mohr und Nina Schöttle,die die Attraktivität des Seminars beträchtlich erhöhten.

Ebenso unvergessen der damalige Kurdirektor Ehrke (heute Bürgermeister von Scharbeutz-Haffkrug), der mit seinen launigen russischen Ansprachen auf den Empfängern gleich jene Wärme und Herzlichkeit ausstrahlte, die die sowjetischen Dozenten und nicht nur sie, den Kurort an der Ostsee lieben ließen und lassen. Das soll nicht heißen, daß sein Nachfolger, der jetzige Kurdirektor Daniels, es jemals an Wärme und Herzlichkeit hätte fehlen lassen! Unvergessen bleibt Rolf Ulrich, der als stellv. Bürgervorsteher und stellv. Bürgermeister dem Seminar wohl am längsten von den 'Offiziellen' die Treue hält. Mit seiner Frau ist er Jahr für Jahr darauf bedacht, den sowjetischen und deutschen Gästen den Aufenthalt in Timmendorfer Strand so angenehm wie möglich zu machen. Ulrichs blieben auch die einzigen, die die Dozenten Jahr für Jahr zu sich ins Haus einluden. Genannt werden muß Ursula Kirchner, die mit ihrer großen Fachkompetenz unermüdlich bestrebt war, der Arbeit hier einen didaktischen Rahmen zu geben. Wichtig waren und sind für uns die Direktoren des Ostsee-Gymnasiums, Langlo und Herold, weil wir jedes Jahr an den Nachmittagen Räume bekommen. Wichtig ist der Verwaltungsleiter des Bugenhagen-Berufsbildungswerkes, Herr von Hülsen, der uns aus seinen knappen Beständen jährlich Arbeitsräume abgibt und den sowjetischen Gästen eine Führung durch das Berufsbildungswerk gibt. Unser Dank gilt den langjährigen Gastgebern: Frau Waldschmidt und Frau Beringer, die vorbildlich die sowjetischen Gäste betreuen, Ehepaar Kähler und Frau Kohlmeier, die sich genauso vorbildlich um die Seminarteilnehmer kümmern.

Ein paar Sätze zur Organisation der Seminare: Wieviel Teilnehmer kommen? Wieviel Lehrer soll ich anfordern? Kann ich das Seminar finanzieren? Leider lassen sich diese drei Unbekannten nicht in dieser Reihenfolge beantworten, sondern b kommt vor a und zwar 10 Monate vor Seminarbeginn. Ab Januar hoffe ich auf eine große Teilnehmerzahl, wobei der materielle Anreiz '3 % Skonto bis zum 31. März' einen Hoffnung erweckenden Hörerstamm schafft. Wird das Geld ausreichen, jedem Dozenten das schmale 'Honorar' von 600 Mark + freier Station zu gewähren - und das Fahrgeld zu erstatten? Es reichte immer aus, selten allerdings zur Erstattung der Fahrgelder, wobei zu sagen ist, daß SSOD* sie nicht erwartet und das Hochschulministerium nach Auslaufen unseres Vertrages (s.d.) nicht drängt. Im Laufe der Zeit wurden immer neue Finanzierungsquellen angezapft. Zu den treuesten Spendern gehörte jahrelang das Auswärtige Amt (s.d. Brief von Staatsminister Mertes). Jetzt sind alle Quellen versiegt bis auf die Zuschüsse der Osteuropa-Gesellschaft, dem Hamburger IfL und dem Kieler IPTS.

* SSOD ist die Abkürzung für den sowjetischen Verband der Freundschaftsgesellschaften, dem wir zu großem Dank verpflichtet sind, weil er uns jährlich fünf Lehrer schickt.

Heute hält sich das Timmendorfsseminar mit den Seminaren über Wasser, deren Konkurrenz es einst fürchtete.. Die UdSSR-Seminarteilnehmer zahlten in diesem Jahr für vier Wochen 850 Mark (Flug/Eisenbahnfahrt ab Düsseldorf/Hannover; Unterkunft, Unterricht), davon bleibt immer noch etwas für Timmendorf übrig.

Die UdSSR-Seminare sind heute nicht mehr wegzudenken. Die zunächst einmaligen Kontakte im Jahr wurden bald durch vielfältige Formen der Zusammenarbeit erweitert, wie es sich am besten am Beispiel dieses Jahres zeigen läßt. Die Seminare in Kiew und Simferopol sind durchsetzt mit ehemaligen Timmendorfern, im Mai war ich dort zu Vorgesprächen, aus den beiden Städten kamen in diesem Jahr zusammen vier Dozenten zum Timmendorfer Seminar, aus Kiew die Leiterin des dortigen Seminars, Frau Tatjana Levtschenko.

Die Zusammenarbeit garantiert den 'Timmendorfer' Stil, die Absprache der Programme, die Flexibilität im Unterricht, ein gutes Kursniveau, ein oft schon euphorisches Wir-Gefühl, einen unbürokratischen Verkehr zwischen Ämtern, Lehrern und Teilnehmern. In Timmendorfer Strand hat diese Zusammenarbeit inzwischen traditionelle Formen angenommen, weitgehend in Leningrad werden die Arbeitsmaterialien erstellt, und von dort kommt auch die Delegationsleitung. In diesem Jahr ist es zum wiederholten Mal Frau Professor Ludmila Werbitzkaja, seit einiger Zeit Prorektorin an der Universität Leningrad.

Drüben beraten sowjetische Studenten die deutschen Teilnehmer (wenn sie es wollen) bei Stadtgängen, Theaterbesuchen, nehmen an Exkursionen, an gemeinsamen Feten teil. Sehr glücklich bin ich, daß in diesem Jahr Günter Jacob in Kiew und Johannes Schultz in Simferopol wieder die deutschen Gruppen betreuen. Sie sind beliebt und sorgen dafür, daß diese Seminare immer noch attraktiver werden.

Russisch zu lernen hat in der Seminararbeit eine besondere Bedeutung. Mit anderen Menschen, deutlicher, zusammen mit Gleichgesinnten die Sprache zu lernen und zu vervollkommen, ist der erste Gewinn. Land und Leute nicht nur kennen, sondern auch lieben zu lernen, der zweite Gewinn. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Liebe zur Sprache, zum Land und zu seinen Menschen beizubehalten, ist der dritte Gewinn.

Viele sind bis heute diesen Weg bewußt gegangen.

Bedenken Sie bei der Lektüre der folgenden Seiten, daß sie erst vom 21.-23. September zusammengestellt wurden bzw. geschrieben wurden. Wer den Trubel der letzten Vorbereitungen und des Beginns mit weit über 100 Hörern und Dozenten miterlebt hat, wird mir verzeihen, wenn nicht alles angebracht ja überflüssig erscheint und viel zu viel vergessen worden ist.

Timmendorfer Strand, 23. September 1985

Johannes Baar

Aus der Seminargeschichte Programme, Berichte, Presseauschnitte

Abriß zur Vorgeschichte des vom 2.10. bis zum 14.10.1966 in Timmendorfer Strand (Ostsee) stattgefundenen ersten russischen Sprachseminars, aus meinem Taschenkalender und meinem Gedächtnis rekonstruiert.

Meine Erinnerung enthält folgendes: Irgendwann (wohl in der zweiten Jahreshälfte 1965) tauchte in mir, der ich damals in Angelegenheiten des Russischen sehr aktiv war, der Gedanke auf, für Lehrer und Studenten eine Schulung in Form eines Sprachseminars ins Leben zu rufen. Ich teilte meine Idee zuerst Frau Dr. Banaschewski, Leiterin des Instituts für Lehrerfortbildung in Hamburg, mit der ich mehrfach zusammengearbeitet hatte, mit und fand bei ihr sofort Zustimmung. Dann werde ich sicher bald die Vorstandsmitglieder des Russischlehrer-Verbandes ins Vertrauen gezogen haben. Ich mutete ihnen aber noch keine unmittelbare Mithilfe an dem Projekt zu.

Ebenfalls in der zweiten Jahreshälfte bemühte ich mich zunächst um eine geeignete Unterkunft. Ich rief verschiedene Heime und Institute in Niedersachsen und Schleswig-Holstein an. Aber erst in Timmendorfer Strand hatte ich Erfolg. Herr Sondermann erwies sich als sehr bereitwillig und stellte mir die Lage in den Ferien des dortigen Bugenhageninstituts mit dem damit verbundenen Gymnasium dar. Ich fand diese Verhältnisse für durchaus ausreichend, vorausgesetzt, daß die Teilnehmer ziemlich anspruchslos waren, was sie denn auch waren.

Mein nächster Schritt war, daß ich Verbindung mit dem Slavischen Seminar in Kiel aufnahm. Auch dort zeigte man sich von Anfang an sehr willig, wie auch aus der Teilnahme der Lektorin, Frau Würfel, am Seminar selbst hervorgeht.

Ich machte mir viel Mühe, das Seminar auch finanziell zu sichern. Über die Einzelheiten meiner Verhandlungen weiß ich nichts mehr. In Erinnerung ist mir jetzt nur, daß Frau Dr. Banaschewski mir eine Unterstützung zusagte.

Die zweite Jahreshälfte 1965 muß ich hauptsächlich mit der Anwerbung von Lehrkräften für das Seminar ausgefüllt haben. Wir dachten damals nur an Russischdozenten, die in der Bundesrepublik lebten. Auch die Lehrkräfte an der Universität Hamburg ließen wir noch außer Betracht, weil sie den Hamburger Studenten und Lehrern genügend vertraut waren. Bei der Auswahl müssen mir besonders Professor Schröpfer, der unserem Plan besonders gewogen war, und Professor Gerhardt geholfen haben, mit dem ich in enger Verbindung stand. Die Namen derer, die ich anscrieb, habe ich in meinem Kalender nicht notiert. Nur die positiven Antworten ergeben sich aus den Namen derer, die in Timmendorf tatsächlich beteiligt waren (Frau Würfel aus Kiel, Frau von Hlynovski aus Marburg bzw. Gießen, wo sie russischen Unterricht an der Universität erteilte, Herr Dr. Kandler (so weit ich weiß aus Münster), Frau Dozentin Liers aus Gernersheim, die wir schon von einer Russischlehrertagung im Rheinhardtswald kannten*) Zu Besuch kamen auch Professor Schröpfer und Frau Dr. Nowikowa. Auch der Direktor des Bugenhagengymnasiums war uns gewogen und lud uns in einen seiner Räume ein.

Sollte ich bei diesem "Abriß" Kollegen übersehen haben, die mir hilfreich zur Seite standen, dann bitte ich sie um Verzeihung. An Ort und Stelle haben mehrere bereitwillig Arbeiten übernommen, die mir selbst weniger lagen, vor allem das Kassenwesen.

*) Auf keinen Fall darf ich die Mithilfe von Herrn Haagen und Herrn Mohr bei dem Unterricht in den beiden unteren Klassen (von im ganzen vier) vergessen.

Veranstaltungen des Russischen Sprachseminars
im Gästehaus des Bugenhagen-Internats
(1. - 13.10.1967)

Täglicher Unterricht

9.00 - 11.00	Grammatisch-syntaktischer Unterricht (in 4 Kursen)
11.00 - 13.00	Konversation und Lektüre
17.00 - 17.45	Grammatisch-syntaktischer Unterricht
20.00 Uhr	Vorträge, musikalische und gesellige Veranstaltungen.

Sonderveranstaltungen

- Mo., 2.10., Herr Ssorokin: Das Werk Ssolzhenizyns
(grosser Speisesaal)
- Di., 3.10. Musikalischer Abend: Russische Volksmusik
Herr Dsedsinsky (Kleiner Speisesaal)
- Mi., 4.10. Herr Ssorokin: Das Werk Jewtuschenkos I
(Grosser Speisesaal)
- Do., 5.10. Herr Dsedsinsky: Rezitationen aus Puschkin
und Gogol (Grosser Speisesaal)
- Mi. 4.10. 16 h: Dr. Johannes Mundhenk: Bericht über
eine Reise nach Transkaukasien
(Zeichensaal d. Gymnasiums)
- Do. 5.10. Herr Kay Schröder: Lichtbilder zur Reise nach
Transkaukasien (Zeichensaal d. Gymnasiums)
- Fr. 6.10. Herr Ssorokin: Das Werk Jewtuschenkos II
(Grosser Speisesaal)
- Sa. 7.10. Frau Vera v. Hlynowski, "Visionäres Theater":
Rezitation von Turgenjews "Frühlingswehen"
(Speisesaal des Mädchen-
Pensionates)
- Mo, 9.10. Geselliger Abend der Studenten
(Mädchenpensionat)
- Di. 10.10. Musikalischer Abend: Tschaikowskis Oper
"Pikowaja Dama" (Herr Dsedsinsky)
(Kleiner Speisesaal)
- Do. 12.10. Geselliger Abend der Dozenten und Lehrer
(Mädchenpensionat)

Dozenten: Kursleiter: Frau Vera v. Hlynowski, Universität Giessen
Oberstudienrat Wolfgang Haagen, Hamburg
Studienrat Heinrich Mohr, Hamburg
Oberstudienrat Dr. Johannes Baar, Hamburg

Nicht an Kurse gebundene Dozenten:
Herr Waldemar Dsedsinsky, Univ. Münster
Frau Nina Würfel, Universität Kiel
Herr Wjatschislaw Ssorokin, Univ. Marburg

Gesamtleitung: Oberstudienrat Dr. Johannes Mundhenk,
Hamburg

Kassenführung: Oberstudienrat Kai Sieveking, Hamburg

3. Russisches Sprachseminar in Timmendorferstrand

Vom 29.9.-11.10. fand im Bugenhagen-Internat in Timmendorferstrand das "3. Russische Sprachseminar für Lehrer und Studenten des Russischen" statt. Veranstalter dieses Sprachkurses waren der "Landesverband Hamburg der Russischlehrer und Slavisten", die Slavischen Seminare der Universitäten Hamburg und Kiel, das Hamburger "Institut für Lehrerfortbildung" und die Berliner "Gesellschaft für Osteuropakunde". Die Leitung des Seminars hatte der Hamburger Oberstudiendirektor Dr. J. Baar, die Finanzierung wurde von den o.g. Organisationen besorgt.

Die 54 Teilnehmer setzten sich hauptsächlich aus Lehrern, Referendaren und Studenten aus Hamburg und Schleswig-Holstein zusammen. Viele waren aber auch einfach aus Freude an der Sprache und nicht aus beruflichem Interesse gekommen.

Aus den Teilnehmern wurden nach Können und Interesse fünf Gruppen gebildet, denen als Gruppenleiter die Lektorinnen Frau von Hlynowski, Gießen, und Frau Liers, Heidelberg, der Hamburger Oberstudienrat Haagen und Studienrat Mohr, ebenfalls Hamburg, sowie P. V. Bulygin aus Moskau vorstanden.

Erstmalig war es den veranstaltenden Organisationen gelungen, als Assistenten Gastdozenten aus Prag und Moskau zu gewinnen, namentlich Frau Dr. K. Koževniková von der Karls-Universität und P. V. Bulygin von der Lomonossov-Universität, der zur Zeit am Dolmetscher-Institut Heidelberg tätig ist. Ferner wirkte als Assistent der Marburger Lektor V. A. Sorokin.

Während die Gruppenleiter sich in ihren Gruppen vorwiegend mit grammatischen und stilistischen Übungen sowie methodischen Fragen des Russisch-Unterrichts befaßten, hatten die Assistenten die Aufgabe, Aussprache und Intonation zu kontrollieren und die Lernenden zum freien Sprechen anzuleiten.

Gearbeitet wurde mit kurzen Pausen vier Stunden am Vormittag und eine Stunde am späten Nachmittag. Nach dem Abendessen fanden Vorträge statt, an die sich lange und lebhaft Diskussionen anschlossen. Die Gastdozenten waren überrascht von dem Interesse, mit welchem die deutschen Studenten auch die politischen Ereignisse in ihren Ländern verfolgten. Themen der Vorträge waren sovjetische Literatur und Theater, Probleme der Linguistik und des Unterrichts. Besonders begrüßten es die Teilnehmer, daß auch über die nichtoffizielle sovjetische Untergrundliteratur und nichtgedruckte politische Lieder referiert wurde. Ein Höhepunkt des Seminars war ein Rezitationsabend von Frau von Hlynovski, die Puschkins "Piquedame" visionär darstellte.

Die Studenten nutzten jede freie Minute zum Gespräch mit den Dozenten. Da die Universitäten solche Möglichkeiten zur Konversation leider nicht bieten, wurde mit Begeisterung jede Gelegenheit ausgenutzt, Russisch zu reden. - Dabei trat wieder einmal ein Hauptproblem der Slavistik-Studenten deutlich zutage: während Romanisten und Anglisten zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen reisen und ihre Sprache ständig im Land selbst praktizieren können, fehlen für Russischstudenten und -lehrer vergleichbare Möglichkeiten. Entsprechende Seminare in der Sowjetunion sind schlecht erreichbar und unerschwinglich teuer, das gleiche gilt für Studienreisen. Während an jeder deutschen Universität englische und französische Lektoren tätig sind, arbeiten zur Zeit nur zwei oder drei sovjetische Lektoren in der Bundesrepublik.

Hier nun füllt das Russisch-Seminar in Timmendorferstrand eine große Lücke. Wie Kursleiter Dr. Baar berichtet, soll das Seminar zu einer ständigen Einrichtung für Norddeutschland werden, nicht weniger als drei Wochen dauern und möglichst zweimal im Jahre stattfinden. Dr. Baar wies daraufhin, daß es im deutschen Sprachraum ein vergleichbares Seminar nur in Eisenstadt im österreichischen Burgenland gebe, und betonte, daß es dringend notwendig sei, diesem Notstand angesichts der wachsenden Bedeutung des Russischen als Weltsprache so bald wie möglich abzuhelpfen.

Ohne daß man für den Sprachkurs Reklame gemacht hätte, sagte Dr. Baar, seien die Anmeldungen nach Ausschreibung so zahlreich gewesen, daß alle Plätze sofort besetzt gewesen seien. Das sei ein klarer Beweis für das starke Bedürfnis nach einem solchen Sprachkurs.

Dr. Baar berührte auch das Hauptproblem der Veranstalter. Große Schwierigkeiten bestünden für die Finanzierung des Seminars, sagte er. Der Beitrag von 140,-DM pro Teilnehmer reiche gerade für die Deckung der Aufenthaltskosten, nicht aber für die Bezahlung der Dozenten. Dafür müßten die Veranstalter aufkommen, deren Mittel begrenzt seien. Wie Dr. Baar bemerkte, ist die Bezahlung der Dozenten gemessen an ihrer Arbeit lächerlich gering. Andererseits könne von Studenten und Referendaren kein größerer Beitrag gefordert werden. Das Seminar bedürfe daher dringender finanzieller Unterstützung.

Leider sei das Land Schleswig-Holstein überhaupt nicht an der Finanzierung beteiligt, obwohl der Sprachkurs nun schon zum dritten Mal stattfinde und obwohl die meisten Teilnehmer aus Schleswig-Holstein kämen. Während alle Hamburger einen beträchtlichen Zuschuß aus Landesmitteln erhalten hätten, mußten in der Tat die Kieler Referendare und Studenten die Kosten allein tragen. - Dr. Baar hält daher eine stärkere finanzielle Unterstützung durch das Land Schleswig-Holstein für sehr wünschenswert.

'Sprache verbindet die Völker'

Ein Russe und eine Tschechin als Dozenten in Scharbeutz

Ostholsteiner Anzeiger Nr. 230

3. Oktober 1969

Haffkrug/Scharbeutz (gh/kk). In der Universität seiner Heimatstadt Leningrad ist er Dozent für die deutsche Sprache. Im 4. Sprachseminar in Haffkrug/Scharbeutz lehrt er vierzehn Tage russisch: Vladimir Michailow, der in die Bundesrepublik gekommen ist, um ein Jahr am Dolmetscher-Institut der Universität Heidelberg zu arbeiten. Er habe gerne einen Abstecher in das Bugenhagen-Internat unternommen, meint der 34jährige Sowjetbürger — und seine Kollegin Dr. Kveta Kozevnikova aus Prag nickt zustimmend. Die tschechische Dozentin will nach Beendigung des Seminars an der Universität Kiel für zwei Semester als Gastlektorin tätig werden.

„Der Aufenthalt in der Bundesrepublik ist für mich eine hochinteressante Sache. Ich bin froh, ein Jahr in dem Land leben zu können, dessen Sprache ich studiert habe,“ sagt Vladimir Michailow. Er finde es gut, daß er als Sowjetbürger einmal etwas für die kulturellen Beziehungen und Annäherung der Völker tun könne.

Dr. Kveta Kozevnikova faßt ihre Aufgabe in Deutschland ähnlich auf. Ihr erster Eindruck von ihrem Gastland sei von der freundlichen Atmosphäre im Seminar mit geprägt worden, meint die Russistin.

Vladimir Michailow hat übrigens für alle Deutschen, die die Sowjetunion besuchen wollen,

einen Tip parat: Sie sollten auf keinen Fall Leningrad links liegen lassen. In seiner Heimatstadt träfen sie bestimmt aufgeschlossener Menschen als zum Beispiel in Moskau an. In Moskau gebe es zu viele Leute, die dort selber ebenso fremd wie die Touristen seien. In seiner Heimatstadt habe man es dagegen fast immer mit Leningradern zu tun.

„Über eines werden sich die Touristen aus der Bundesrepublik bestimmt wundern: Über die vielen Russen, die der deutschen Sprache mächtig sind. Deutsch ist in der UdSSR die zweite Fremdsprache nach englisch,“ verrät er uns.

Der Dozent bedauert es ebenso wie seine Prager Kollegin, daß dies umgekehrt in der Bundesrepublik noch nicht der Fall sei. Beide haben aber zu ihrer Überraschung bemerkt, daß sich die russische Sprache wachsenden Interesses erfreut. Auch der große Enthusiasmus, mit dem die Dozenten in Haffkrug/Scharbeutz ans Werk gingen, lasse hoffen, daß russisch immer populärer werde. Der Sowjetbürger und die Tschechin sind einer Meinung: Die Sprache wirke sich völkerverbindend aus und schlage eine Brücke zwischen verschiedenen Welten.

Und sie müssen es wissen. Trotz politischer Gegensätze zwischen ihren Regierungen verstehen sie sich prächtig. Sie sprechen schließlich beide russisch.

s.a. die Ausschnitte aus dem Buch von Kveta Kozevniková



„Der Aufenthalt in der Bundesrepublik ist eine hochinteressante Sache.“ Vladimir Michailow aus Leningrad und seine Prager Kollegin Dr. Kveta Kozevnikowa sind im 4. russischen Sprachseminar in Haffkrug/Scharbeutz als Dozenten tätig.

Die Kursteilnehmer sind von dem Seminar begeistert und freuen sich über den beachtlichen sprachlichen Erfolg, den sie in Timmendorferstrand erreicht haben. Alle meinen, daß dieser Sprachkurs so bald wie möglich wiederholt werden muß. Besonders wurde von den Teilnehmern begrüßt, daß eine tschechoslowakische Lektorin und ein sovjetrussischer Lektor miteinander auf dem Seminar arbeiteten. Durch diese personelle Zusammensetzung des Lehrkörpers bekam der Sprachkurs auch eine interessante politische Note.

Marianna Keßler

Lübecker Nachrichten / Seite 4 EUTINER ZEITUNG Freitag, 11. Oktober 1968

Drittes Sprachseminar für Russisch

Es geht heute in Timmendorfer Strand zu Ende - Hamburger Landesverband war Veranstalter

Timmendorfer Strand (af). Am heutigen Freitag geht in Timmendorfer Strand das „Dritte Russische Sprachseminar für Lehrer und Studenten des Russischen“ zu Ende. Der Landesverband Hamburg, der Russischlehrer und Slavisten hat dieses Seminar in Zusammenarbeit mit den Slavischen Seminaren der Universitäten Hamburg und Kiel, des Institut der Lehrerfortbildung Hamburg und der Gesellschaft für Osteuropakunde Berlin veranstaltet. Die Leitung lag in den Händen von Oberstudiendirektor Dr. Johannes Baar (Hamburg).

Das Seminar wurde im Bugenhagen-Internat durchgeführt. Gruppenleiter und Assistenten waren Frau v. Hlynowski, Lektorin an der Universität Gießen, Frau Liers, Lektorin an der Universität Heidelberg, Oberstudienrat Haagen, Studienrat Mohr, beide aus Hamburg, P. V. Bulgygin, MGU Moskau, W. Ssoorokin, Lektor an der Universität Marburg, sowie Dr. Kozelnikova, Lektorin an der Karls-Universität in Prag.

Die „LN“ führten mit Dr. Johannes Baar ein abschließendes Gespräch. „Wir führen das Sprachseminar jetzt zum dritten Male durch und waren jedesmal Gast des Bugenhagen-Internats in Timmendorfer Strand“, sagte der Leiter der Lehrgangstagung. „Die Einrichtung hat sich sehr bewährt,

mer aus den übrigen Bundesländern. „Es wäre wünschenswert“, so sagte Dr. Baar, „wenn sich Kiel in gleicher Weise wie Hamburg finanziell für die Sache engagieren würde.“ Während die Kieler Studenten einen Zuschuß leisten mußten, war die Teilnahme am Seminar für die Hamburger Studenten frei.

Das Timmendorfer Seminar, das man zeitlich künftig auf vier Wochen ausdehnen will, wurde in diesem Jahr unter anderem von Dr. Alitan, dem Leiter der Dolmetscherschule an der Universität Heidelberg, der eben von einer Studienreise aus Moskau heimgekehrt war, sowie von dem Leiter des Landesverbandes Hamburg der Russischlehrer und Slavisten, Siveking, besucht. Zum ersten Male nahmen Lektoren ausländischer Universitäten an dem Timmendorfer Sprachseminar für Russisch teil. „Die politischen Gegensätze, die sich aus der personellen Zusammensetzung (Gastlektoren aus Moskau und Prag) ergaben, konnten überbrückt werden“, sagte Oberstudiendirektor Baar, „weil man seinen eigenen Standpunkt zwar nachdrücklich vertrat, den Standpunkt der ‚Gegenseite‘ aber respektierte.“

Der rührige Bundesverband der Russischlehrer ist bemüht, durch die Timmendorfer Seminare einen offensichtlichen Notstand zu beheben. Während das Studium der französischen oder der englischen Sprache durch Studienaustausche erleichtert werden kann, kommt das Studium und die Ausbildung in der russischen Sprache in der Bundesrepublik im allgemeinen zu kurz. Die Lücke soll, so gut wie möglich, in Timmendorfer Strand geschlossen werden. „Wenn wir uns nicht isolieren wollen, müssen wir uns verstärkt dem Studium der russischen und der slavischen Sprachen zuwenden“, sagte Dr. Baar.

Im Rahmen der Gruppenarbeit wurde täglich in russischer Sprache Konversation gemacht, auch wurden Vorträge in russischer Sprache gehalten. Darüber hinaus aber wurden auch Literatur- und Theaterprobleme in der Umgangssprache behandelt, wobei auch die russische Untergrundliteratur Berücksichtigung fand.

„Je mehr die russische Sprache als Pflichtfach Eingang bei den bundesdeutschen Gymnasien findet, um so größer wird die Bedeutung der Tim-



mendorfer Seminare werden“, sagte Dr. Baar, der dem Verwaltungsleiter des Bugenhagen-Internats, Sondermann, ein Wort des Dankes für die „unermüdliche Unterstützung in allen Dingen“ aussprach, abschließend.



wir wollen sie zu einer ständigen Einrichtung machen. Dabei ist es unser Wunsch, das Bugenhagen-Internat, wo wir mit großer Herzlichkeit aufgenommen und betreut wurden, als Tagungsort beizubehalten. Außerdem sagt uns Timmendorfer Strand wegen seiner zentralen Lage zwischen Kiel und Hamburg und seiner landschaftlichen Reize besonders gut zu. Die Lehrgangsteilnehmer haben hier in ihrer Freizeit Gelegenheit zu erholsamen Spaziergängen am Meer.

Die zur Verfügung stehenden Plätze waren nach dem Bericht von Dr. Baar schnell vergriffen. Mit 54 Teilnehmern wurde die höchstmögliche Frequenz erreicht. 12 Lehrer (Referendare) und 14 Studenten kamen aus Hamburg, 7 Lehrer aus Schleswig-Holstein, 14 Studenten aus Kiel und 7 weitere Teilneh-

Jeanette Greven berichtet über das Simferopol-Seminar 1984

Wieviele Deutsche aus der Bundesrepublik in der Sowjetunion Russisch lernen, darüber gibt es keine genauen Zahlen. Doch es gibt Erfahrungen von jungen westdeutschen Slawisten mit Russisch-Seminaren in der UdSSR. Eine von ihnen ist unsere Mitarbeiterin Jeanette Greven. Hier ihr Erfahrungsbericht, erweitert durch ein Interview mit dem Organisator eines Seminars auf der Krim.

GR. Ist Jogging Sport? Die meisten Menschen in der Bundesrepublik würden diese Frage wohl mit 'Ja' beantworten. Nicht so in der Sowjetunion. Dort gilt nur als Sport im eigentlichen Sinne, was mit Leistung und Wettkampf verbunden ist. Für den Breitensport, bei dem es mehr auf körperliche Fitness ankommt, gibt es ein anderes Wort: 'Fiskultura', zu deutsch 'Körperkultur'. Mit Sport hat das nach sowjetischen Begriffen nichts zu tun. Solche Verständnisschwierigkeiten, deren Grund etwa nicht in der mangelnden Sprachbeherrschung liegt, machten mir bei meinem Sprachkurs auf der Krim häufig zu schaffen. Es kostete oft Stunden, die Mißverständnisse auszuräumen, die durch solche Begriffsunterschiede entstanden.

Diesen Sprachkurs in Simferopol, der Hauptstadt der Krim, veranstaltet seit über zehn Jahren der Bundesverband der Lehrkräfte der russischen Sprache. Wie kam es überhaupt zu dieser Zusammenarbeit mit einer sowjetischen Universität? Dazu Dr. Johannes Baär, der Organisator des Seminars.

BA. Wir haben vor etwa zwanzig Jahren in Timmendorfer Strand zum ersten Mal ein Russisches Sprachseminar aufgemacht für Lehrer, später auch für Studenten der russischen Sprache, und alles drängte natürlich danach, auch in der Sowjetunion ein Seminar zu bekommen. Ich habe damals beim Hochschulministerium in Moskau angefragt, ob es nicht möglich sei, ein Seminar dort zu bekommen - und siehe da, wir bekamen für 1973 erstmalig auf der Krim, in Simferopol, ein Seminar.

GR. Inzwischen veranstaltet der Verband noch ein zweites Seminar in der Sowjetunion und zwar in Kiew. Dieses Angebot richtet sich zunächst an Lehrer, da aber nicht genügend Lehrer für ein solches Seminar Urlaub bekommen, nehmen vor allem Studenten daran teil. Es sind Studenten aller Fächer, nicht nur der Slawistik. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) vergibt insgesamt vierzig Stipendien für beide Sprachkurse des Lehrerverbandes, außerdem noch zwanzig Stipendien für ein Seminar am Puschkin-Institut in Moskau. Da die Studenten aus der Bundesrepublik andere Unterrichtsmethoden gewöhnt sind als sie in der Sowjetunion üblich sind, mußten Vereinbarungen getroffen werden.

BA. Es werden strenge Pflichtunterrichte abgehalten, und es ist unsere Aufgabe immer wieder - und wir haben da auch schon einiges erreicht - da wir einen lockeren Unterricht gewöhnt sind, daß auch Studenten ihrerseits immer wieder Fragen stellen können, daß Studenten die Initiative ergreifen können und sagen, wir möchten uns jetzt mal mit diesem Thema beschäftigen. Das ist auch in der Sowjetunion in den letzten Jahren mindestens zu 50% gelungen, daß Studenten gesagt haben, wir wollen jetzt zur Umweltverschmutzung oder über Familienprobleme, Eheprobleme, alles Themen, sprechen, die uns interessieren und nicht über solche Themen, die uns hier vielleicht vorgesetzt werden.

GR. Wir redeten tatsächlich über Familienprobleme und über Umweltschutz. Wir konnten selber die Themenwahl beeinflussen. Gerade beim Thema Umweltverschmutzung zeigte sich, daß die Probleme in der Sowjetunion

ähnlich sind wie bei uns. Da gibt es auf der Krim eine Chemiefabrik, die nicht eben umweltfreundlich ist. Da die Krim ja sozusagen ein Sanatorium in der UdSSR ist, sollte man meinen, daß so etwas streng geahndet wird. Aber die Medikamente, die in der Fabrik hergestellt werden, fördern ja die Gesundheit, und im übrigen muß der Plan erfüllt werden - so die Argumentation unserer Lehrerin. Für Umweltschutz bleibt da wenig Platz.

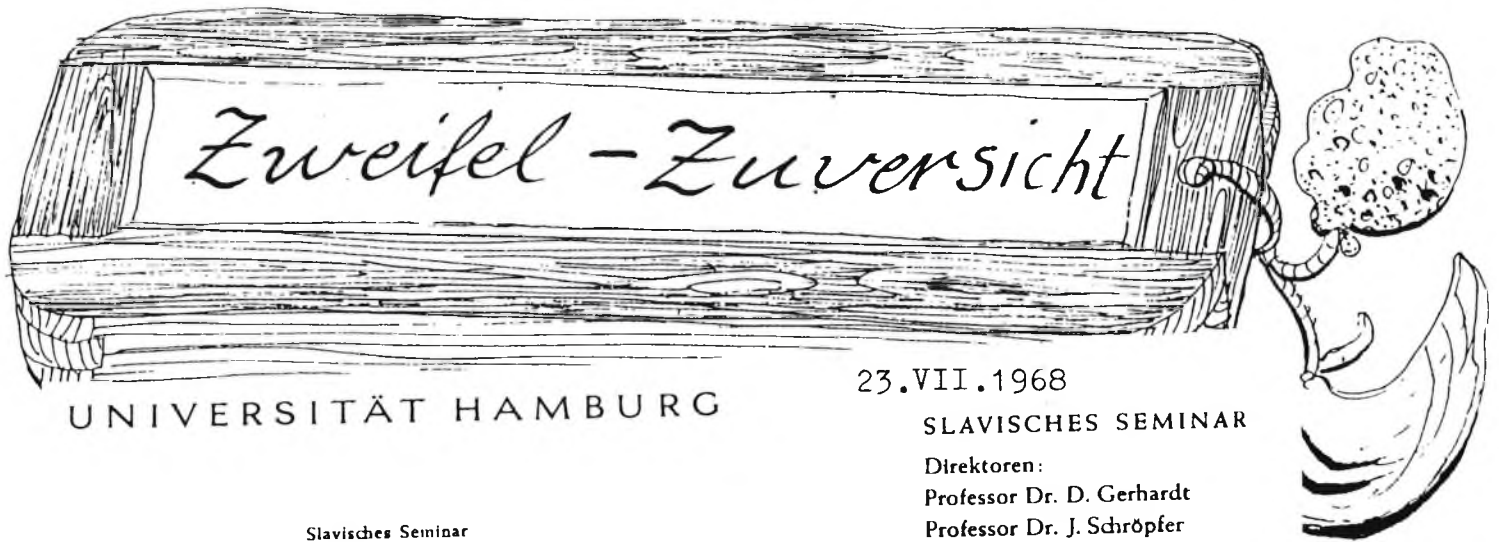
Kritische Einstellungen hörten wir natürlich nicht von unseren Lehrern, dennoch fand ich die Diskussionen mit ihnen meistens interessant. Zwischen den Seminaren fährt Dr. Baar immer wieder in die Sowjetunion, um zum einen die nächsten Kurse vorzubereiten und um zum anderen Kritik am Verlauf des letzten Seminars zu üben. Dabei wurde im Lauf der Zeit einiges erreicht.

BA. Wir haben vor über fünf Jahren bereits fast alle Kritikpunkte ausgeschöpft. Die Kritik richtete sich bisher häufig dagegen, daß z.B. bei Ausflügen man sehr überwacht wurde, daß man nicht so herumlaufen konnte wie man wollte. All das hat sich, soweit es überhaupt in der UdSSR möglich ist, gegeben.

GR. Für die Seminarteilnehmer hat sich die zehn Jahre andauernde Arbeit gelohnt. Wir kamen in Kontakt mit Einwohnern der Stadt, insbesondere mit den Studenten, mit denen wir zusammen im Wohnheim lebten. Wir verpflegten uns selber, lebten also unter einigermaßen normalen Bedingungen. Dadurch wurden wir gerade auf die Kleinigkeiten aufmerksam, durch die sich der sowjetische Alltag von unserem unterscheidet. Schon beim Einkaufen mußten wir uns umgewöhnen. Bald hatte jeder immer eine Einkaufstasche dabei, in den Geschäften gibt es ja keine Plastiktüten - und wer weiß, vielleicht werden gerade Trauben verkauft. Wer sich allerdings wegen einem Pfund Obst in die Schlange stellt, hat entweder zuviel Zeit oder ist nicht ganz normal. Die übliche Mengeneinheit beträgt fünf Kilo.

Auch wenn es Kleinigkeiten sind, für mich war diese Seite des Aufenthaltes mindestens ebenso wichtig wie der eigentliche Sprachkurs. So lernte ich auch, daß die sowjetische Vorstellung von Gleichberechtigung die Männer nicht daran hindert, den Frauen das Gepäck zu tragen, ihnen beim Aussteigen aus dem Bus zu helfen oder mal die Tür aufzuhalten. Diese Erfahrungen machten wir bereits bei der Ankunft am Bahnhof. Als Vertreterinnen einer - zumindest in dieser Hinsicht - auf Emanzipation pochenden Generation reagierten wir verblüfft bis unhöflich. Die sowjetischen Studentinnen wiederum wunderten sich über das ungalante Auftreten der männlichen Mitglieder unserer Gruppe.

Nach und nach verstanden wir uns trotz allem sehr gut. Wir fanden es nur schade, daß es kaum einmal zu einem Gegenbesuch der Studenten aus Simferopol in der Bundesrepublik kommen wird. Die Möglichkeit, in den Westen zu reisen, gibt es bisher fast nur für Dozenten. So kommen jährlich 20-30 Wissenschaftler aus der Sowjetunion zu uns. Umgekehrt können bis zu 30 Graduierte aus der Bundesrepublik 10 Monate lang eine Universität in der UdSSR besuchen. Der DAAD beklagt allerdings gerade hier mangelnde Nachfrage. Die dreißig angebotenen Plätze werden nicht völlig ausgenutzt.



UNIVERSITÄT HAMBURG

23.VII.1968

SLAVISCHES SEMINAR

Direktoren:

Professor Dr. D. Gerhardt

Professor Dr. J. Schröpfer

Slavisches Seminar
2 Hamburg 13, Von-Melle-Park 6

Lieber Herr Doktor Baar,

Herr Schröpfer hat mich gebeten, Ihnen auch sozusagen amtlich mitzuteilen, daß die Universitätsgesellschaft auf unseren gemeinsamen Antrag hin für das Timmendorfer Sprachseminar die Summe von 1500,- DM bewilligt hat.

Wir freuen uns, daß Ihnen damit doch wohl ein wesentlicher Teil Ihrer Finanzsorgen genommen sein dürfte, aber wir haben auch beide den Wunsch, Ihnen mit diesem Bescheid unsere angelegentliche Bitte zu übermitteln, daß das Slavische Seminar oder die beiden beteiligten Universitätsseminare bei der Ausarbeitung des Programms nun auch rechtzeitig im einzelnen beteiligt werden. Für dies Jahr müssen wirs lassen wie es ist, aber falls das Unternehmen im nächsten Jahr noch einmal zustande kommt und nicht etwa durch die Pläne in Nordrhein-Westfalen überholt sein sollte, bitten wir um "Mitbestimmung", besonders in der Auswahl der Vortragenden.

Sie werden es verstehen, daß der Grad unseres Anteils und unseres Interesse an Timmendorf ein wenig von den Möglichkeiten abhängt, dort wirklich mitzuwirken. Geldbeschaffung und Stipendienverteilung, die bisher unsere Hauptaufgabe waren, sind auf die Dauer nicht anziehend genug, um uns zu befriedigen.

Mit besten Feriengrüßen

Ihr sehr ergebener

W. Gerhardt

Dr. A. Allion
Heidelberg

Blumenthalstr. 27 Tel. 4163

den 15. 7. 68.

In Verbindung mit den Plänen für ein Russisch-Zentrum schreiben Sie mit einer gewissen Wehmut über die Zukunft des Timmendorfer Seminars. Ich persönlich bin überzeugt, dass das Timmendorfer Seminar auch in Zukunft notwendig sein wird.

glaube ich, dass Timmendorf noch ein langes Leben haben wird. Wenn ich Ihnen jedenfalls irgendwie dabei helfen kann, bin ich dazu stets bereit-.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Allion



1) Die Gruppe

Timmendorfer Strand Zeiten

Sieben Teilnehmer paßten altersmäßig sehr gut zusammen, sie waren etwa 22 Jahre alt, zwei Teilnehmer waren über 30 Jahre alt. Gewisse Hemmungen ergaben sich im Anfang aus diesem Altersunterschied. Die Gruppe wuchs aber schnell zusammen, was wohl der Tatsache zu verdanken ist, daß sich die älteren Teilnehmer dem jugendlichen Habitus der Gruppe sehr schnell anpaßten. Nach einer Woche war es dann so weit, daß sich die ganze Gruppe - der Leiter eingeschlossen - duzte. Der Übergang zum vertraulichen "Du" entspannt das Arbeitsklima wesentlich: Kritik kann dann rückhaltloser geäußert werden, da sie weniger verletzend, vielmehr helfend wirkt.-

2) Der Gruppenleiter

Bei diesem Thema muß der betroffene Schreiber dieser Zeilen besondere Zurückhaltung üben: Erfolg ist etwas, das von verschiedenen Seiten ganz verschieden gesehen wird. Die Situation war für den Gruppenleiter insofern besonders delikat, als er als einziger Nichtrusse sozusagen das schwarze Schaf war. Die im vorigen Jahr geäußerte Kritik war nicht vergessen. Der Gruppenleiter bemühte sich daher, im Unterricht konsequent nur russisch zu sprechen und dies auch dann durchzuhalten, wenn die Teilnehmer von sich aus aufs Deutsche übergingen.

6) Außerunterrichtliche Begegnungen

Es gehört zur Tradition der Timmendorfer Russischseminare, daß Kontakte zwischen Lehrenden und Lernenden auch außerhalb des eigentlichen Unterrichtsablaufs weiter gepflegt werden. Parallel zu diesen Begegnungen entwickelt sich - besonders auf der Seite der Lernenden - eine Atmosphäre, die man als dionysisch bezeichnen kann. Als Dozent wundert man sich manchmal über das gewaltige Potential an Energien, das den Lernenden offenbar zur Verfügung steht. Müdigkeit scheint für zwei Wochen Timmendorf abgeschafft zu sein.

Wir geben
gern!

DRUCK- UND VERLAGSHAUS GRÜNER + JAHR AG
- Der Vorstand -

Wenn...

Herrn Jahr jr., der sich zur Zeit auf einer Geschäftsreise befindet, beauftragte mich noch vor seiner Abreise, Ihnen mitzuteilen, daß unser Haus von einer Unterstützung für das Russische Sprachseminar in Timmendorferstrand vom 23. 9. bis 6. 10. 1973 absehen möchte.

28. Juni 1973

Ich verstehe nicht, was Sie sich wünschen, da wir Mittel für das Russische Sprachseminar nicht zur Verfügung stellen können.

Ich verstehe nicht, was Sie sich wünschen, da wir Mittel für das Russische Sprachseminar nicht zur Verfügung stellen können.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

Schwerpunkte bilden müssen, und bedauern sehr, daß wir im Rahmen dieser notwendigen Eingrenzung Ihrer Bitte nicht entsprechen können.



Telefon (06 21) 601 (Vermittlung)
Telex 4 64 811 basf d (Zentrale)
Telegramme: BASF Ludwigshafen Rhein
Intralbank
Konto 545 07300

FARBWERKE HOECHST AG

vermalt Meister Lucius & Brüning



Leider ist es uns nicht möglich, Ihrem Wunsch zu entsprechen. Unsere nur in begrenzter Höhe zur Verfügung stehenden Spendenmittel werden

DAIMLER-BENZ AKTIENGESellschaft

STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

FERNRUF 30 21
DURCHWAHL 302 + HAUSRUF
FERNSCHREIBER 072 / 3901
DRAHTWORT: DAIMLERBENZ

Direkt:
leider nicht in der Lage, Ihrem uns an sich verständlichen Wunsch zu entsprechen. Bei der immer mehr zunehmenden Zahl von Spenden-
StuttgART-UNTERTÜRKHEIM
27. Juni 1972
Schi/HI



Farbenfabriken Bayer AG
Vorstandsstab
Allgemeine Verwaltung

in jedem Falle zu helfen und wir bedauern, daß es uns wegen der allenthalben steigenden Kosten und der schlechten Ertragslage, die uns zu starker Zurückhaltung bei der Vergabe von Spenden zwingt, leider nicht möglich ist, Ihre Bestrebungen zu unterstützen.

AUGUST THYSEN-HÜTTE AKTIENGESellschaft



schließen, nur die Seminare zu unterstützen, an denen Mitarbeiter unseres Unternehmens teilnehmen. Da dies bei Ihrem russischen Sprachseminar nicht der Fall ist, bitten wir um Ihr Verständnis dafür, daß wir Ihrer Bitte nicht entsprechen können.

Wir stimmen mit Ihnen überein, wenn Sie zum Ausdruck bringen, daß die Attraktivität des Seminars u.a. im Preis liegt. Vielleicht ist es für Sie erwägenswert, durch eine angemessene Erhöhung des auch nach unserer Ansicht äußerst niedrigen Tagungsbeitrages zu einem Kostenausgleich zu kommen.

Wir haben mit Interesse von dem von Ihnen durchgeführten russischen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

Wir werden Ihnen auch in diesem Jahr wieder
überweisen.

DM 1.000,-- zur Durchführung des Semir

Auch in diesem Jahr bin ich bereit - wie im Vorjahr - ,Ihr XIV. Sprach-

Russisch im IFL
Dr. Johannes Baar
XX. Russisches Sprachseminar in Timmendorfer Strand
So., 22. Sept. bis Sa., 5. Okt. Näheres durch Rundschreiben.

PHOENIX GUMMIWERKE
AKTIENGESSELLSCHAFT
HAMBURG-HARBURG

Wir geben gern...

DIREKTION

Den 21.8.1973

Ihr werden in den nächsten Tagen einen Betrag in
Höhe von

DM 100,--

auf Ihr Sonderkonto Nr. 20 321 bei der Kreissparkasse

ALFRIED KRUPP VON BOHLEN UND HALBACH-STIFTUNG

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ist bereit, das Sprachseminar im Jahre 1975 nochmals mit einem Zuschuß in Höhe von DM 3.000,-- zu unterstützen. Der Betrag ist zweckgebunden zur Gewährung von Zuschüssen an bedürftige Studenten und wird in den nächsten Tagen auf das "Sonderkonto "Sprachseminar" Nr. 20 321 der Kreissparkasse Lüneburg überwiesen werden.

Vorsorglich müssen wir darauf hinweisen, daß es sich bei dem bewilligten Betrag in Höhe von DM 3.000,-- um eine abschließende Förderungsmaßnahme handeln muß. Zu unserem Bedauern werden wir nicht in der

BUNDESVERWALTUNGSAMT
ZENTRALSTELLE FÜR DAS AUSLANDSSCHULWESEN

KÖLN, den 7. Februar 1977

Habsburgerring 9

☎ Durchwahl Nr. 20 05 - 457

Gesch.-Z.: VI 1a - 80.27/94.29/1977

(Bei Antwort bitte angeben.)

Für das XII. Russische Sprachseminar in Timmendorferstrand vom 23.9. - 8.10.1977 soll Ihrem Verband vom Bundesverwaltungsamt -Zentralstelle für das Auslandsschulwesen- im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt eine nicht rückzahlbare Zuwendung in Höhe von 15.000,-- DM gewährt werden.

Dr. Alois Mertes

Staatsminister im Auswärtigen Amt

5300 BONN 1, den 10. JAN. 1984

Postfach

Adenauerallee 99-103 (Eingang Tempelstraße 5)

Fernruf: Durchwahl 17/2921

Allerdings mußte diese Hilfe nach einer Beanstandung des Bundesrechnungshofes eingestellt werden, da die Mittel des Auswärtigen Amtes nur für die Förderung der deutschen, nicht aber für die der russischen Sprache verwendet werden dürfen. Wie ich erfahren habe, erhalten Sie auch weiterhin Haushaltsmittel des Bundes über die jährlichen DAAD-Stipendien des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. Die Einstellung der finanziellen Förderung des Auswärtigen Amtes bedeutete jedoch keinesfalls ein vermindertes Interesse an der kulturpolitischen Zielsetzung der Seminare des Bundesverbandes der Lehrkräfte der russischen Sprache. Dies wurde Ihnen wiederholt vom Auswärtigen Amt bestätigt.

LANDESINSTITUT SCHLESWIG-HOLSTEIN
FÜR PRAXIS UND THEORIE DER SCHULE



Unterricht

Hotelberufsfachschule 8100 Garmisch-Partenkirchen

Von-Brug-Str. 7-11, Tel. 0 88 21/5 00 64, Wohnheime/Bafög
Beginn 13. 9. 83, f. Schüler(innen) m. Hauptschulabschl./Mittl. Reife/Abitur
Einjährige oder halbjährige Ausbildung

Wissenschaftl. Qualifikation für Organisations- und Personalfachleute

Diplom-Verhaltensanalytiker

Kombination Selbststudium/Seminare in allen Großstädten. Harvardprogramm.
Verhaltenscademie Rienzstraße 15 H
7 Stuttgart 70, ☎ 07 11 / 76 29 10

18. Russisches Sprachseminar in Timmendorfer Strand, 25. 9. — 8. 10. 1983

für Freunde der russischen Sprache. 15 Dozenten aus der UdSSR. Kleine Gruppen.
Auskunft: Bundesverband der Russischlehrer, Lauensteinstr. 36, 2120 Lüneburg.

An alle Führungskräfte!

FERIEN-AKADEMIE NECKARGEMÜND

bietet Ihnen 17. — 30. Juli 1983



18. Russisches Sprachseminar
in Timmendorfer Strand, 25. 9.—8. 10. 1983
für Freunde der russischen Sprache. 15 Dozenten aus der UdSSR. Kleine Gruppen.
Auskunft: Bundesverband der Russischlehrer, Lauensteinstr. 36, 2120 Lüneburg

Diese Anzeige

im Format 20 mm / 2 sp. kostet

im Rheinischen Merkur

bei einmaligem Erscheinen

DM. 156,- + MwSt.

Ich möchte diese Anzeige

☐ 1 x

☐ 2 x

☐ 3 x mit 3% Rabatt

☐ 6 x mit 5% Rabatt

für die nächstmögliche(n)
Ausgabe(n) des Rheinischen
Merkur bestellen.

Datum

Unterschrift

.... geben Sie doch mal 'ne
Anzeige auf

XIV семинар русского языка в ФРГ (г. Тиммендор- фер Штранд)

Осенью 1979 г., как обычно, в ФРГ в г. Тиммендорфер Штранде состоялся XIV семинар русского языка.

В работе семинара приняли участие 120 слушателей. Это студенты различных университетов ФРГ, а также учителя гимназий, преподаватели высших учебных заведений, переводчики, служащие, пенсионеры. Занятия на семинаре вели советские преподаватели из Москвы, Ленинграда, Киева, Минска, Вильнюса и Симферополя. Среди советских преподавателей были специалисты по фонетике, лексикологии, грамматике, переводчики-германисты, литературоведы, страноведы, методисты.

Уже много лет существует тесное сотрудничество в области преподавания русского языка между Федеральным союзом преподавателей русского языка, отдельными учебными заведениями ФРГ и советскими вузами (Московским, Ленинградским, Киевским и Симферопольским государственными университетами, Университетом дружбы народов им. П. Лумумбы и Институтом русского языка им. А. С. Пушкина), что несомненно способствует укреплению методической оснащенности данного семинара.

В чем же популярность этого семинара? Что привлекает каждую осень в Тиммендорфер Штранде вот уже в течение 15 лет постоянный состав слушателей?

Можно предположить, что одной из причин является принцип работы, который позволяет максимально выявить и удовлетворить индивидуальные интересы слушателей. Этому служит и принцип комплек-

тования групп и многочисленные консультации, проводимые во внеаудиторное время, и отбор лексико-грамматических тем для рассмотрения на занятиях. Примечательной особенностью семинара является и то, что, участвуя в нем в течение нескольких лет подряд, слушатели имеют возможность поэтапного совершенствования своих знаний в области русского языка по определенной, сформировавшейся в рамках семинара системе.

Как уже было отмечено, ориентация на интересы слушателей — один из основных принципов работы семинара. Например, студентам, которым предстоит сдавать экзамен по переводу, в первую очередь представляется возможность уделять внимание именно проблемам перевода; студенты, работающие над дипломными сочинениями, затрагивающими различные проблемы теории и истории русского языка, русской и советской литературы, могут воспользоваться консультациями по этим вопросам советских преподавателей. В отдельных группах, в соответствии с интересами слушателей, основное внимание уделяется проблемам деловой речи, оформлению документации и формам общения в сфере деловых контактов.

Диалоги о театре, споры о судьбе Анны Карениной в романе Л. Н. Толстого, чтение стихов А. С. Пушкина и современных советских поэтов — все это создавало особую атмосферу в тех группах, слушатели которых являются любителями русской литературы и называют себя «друзьями русского языка».

Во время работы семинара слушатели обычно имеют возможность познакомиться с новинками учебно-методической литературы, выпускаемой издательством «Русский язык». Так, в этом году на выставке новых книг и на практических занятиях большой популярностью пользовался новый учебник «Темп» (М., 1979), который предназначен для работы на интенсивных краткосрочных курсах с учащимися средне-продвинутого уровня. Задача учебника — активизировать лексико-грамматический материал по различным разговорным темам, дать возможность учащимся усвоить структуру диалогической речи и формы речевого поведения.

Следует отметить и другие учебники и учебные пособия, вызывающие интерес у слушателей уже не первый год. Это: 26 разговорных уроков по развитию речи. Учебное пособие для студентов-иностранцев (под ред. Г. А. Битехтиной. М., 1975); 14 разговорных уроков по развитию речи. Учебное пособие для студентов-иностранцев

(под ред. Г. А. Битехтиной. М., 1977); учебник русского языка для лиц, говорящих на немецком языке (Е. Б. Захава-Некрасова, О. П. Рассудова, Г. И. Рожкова, Н. Э. Шмидт, К. Буттке, Х. Буттке. М., 1964).

Советские преподаватели провели семинары по ряду лексико-грамматических тем: выражение отрицания в русском языке, способы выражения неопределенности предмета, употребление видов глагола, глаголы движения и др. Кроме того, на семинарах обсуждались вопросы теории и практики перевода, общелексические вопросы перевода, было также уделено внимание фонетической интерференции в русской речи немецкоговорящих учащихся. Специальные семинары были посвящены проблемам современной советской литературы и проблемам страноведения СССР. Слушатели проявляли живой интерес к рассматриваемым вопросам, принимали активное участие в работе этих семинаров. Кроме того, были также прочитаны лекции по широкому кругу вопросов. С лекциями «Современный литературный процесс в Советском Союзе и опыт русской классики» выступил проф. П. А. Николаев. Лекции по проблемам страноведения: «Политическая система советского общества», «Женщина в СССР» и др. прочитали преподаватели московских вузов И. Ф. Белоус и Л. С. Озеров. Слушатели познакомились с общественной и культурной жизнью советских социалистических республик: Белорусской ССР, Украинской ССР, Литовской ССР. Интерес вызвали также лекции на такие темы как «Русский язык в современном мире», «Нормы современного русского литературного языка» и др.

XIV Семинар в Тиммендорфер Штранде, пользующийся в стране постоянным авторитетом, прошел и в 1979 г. успешно. По мнению слушателей, главное его достоинство — интенсивность, активное и результативное овладение русской речью. Удачен был также отбор тематики для семинаров и лекций.

Руководил семинаром, как и ранее, доктор Йоханнес Ф. Баар, который является основателем этого семинара. Безусловно, его роль в работе семинара очень значительна и как организатора, и как опытного методиста, и как человека, пользующегося высоким авторитетом у студенческой молодежи.

Он сумел привлечь к семинару группу молодых способных русистов, среди них Вольф Шмалленберг и Урсула Кирхнер — заместители руководителя семинара, а

также Гюнтер Якоб, Ханзи Егер, Ингрид Виганд и другие — сами недавние студенты, активно способствующие четкой и слаженной работе семинара.

После окончания семинара советские преподаватели по сложившейся традиции совершили поездку по стране.

Семинару уделяли большое внимание представители городских властей, общества дружбы «ФРГ—СССР», о деятельности семинара сообщала местная печать. Все это придавало семинару в Тиммендорфер Штранде особую общественную значимость как одному из факторов дружеского общения между народами.

Л. А. Вербицкая,
С. И. Тимина,
Д. И. Фурсенко

Русский язык
за рубежом
3/1980



Вице-президенту Общества преподавателей русского
языка в гимназиях ФРГ г-ну И. Баару

В связи с вашим письмом от 2.04.78., в котором Вы ставите вопросы об увеличении числа слушателей из ФРГ на семинаре русского языка в КГУ и оплате проезда советских специалистов, командированных Минвузом СССР для работы в г. Тиммендорферштранде, а также предлагаете организовать в СССР и ФРГ семинары для советских преподавателей немецкого языка и студентов, изучающих немецкий язык, сообщаем следующее.

Вопрос об увеличении количества мест для слушателей из ФРГ в КГУ Минвуз СССР рассмотрит в 1979 году. О принятом решении сообщим дополнительно.

Что касается направления в 1978 г. советских специалистов для работы в г. Тиммендорферштранде, то Минвуз СССР командировует их при условии, если принимающая сторона, помимо содержания преподавателей в стране, будет нести расходы по оплате их проезда в оба конца, о чем сообщалось ранее (в частности, и по семинару 1978 г. в беседе с Вами 28.04.78. с сотрудником посольства СССР в ФРГ г-ном Чернышевым В.) Минвуз приобретает билеты преподавателям в оба конца, а их стоимость Вам необходимо перевести перечислением на счет Минвуза СССР на № 70101080 во "Внешторгбанк" СССР.

Вопрос об организации в СССР и в ФРГ семинаров для советских студентов и преподавателей немецкого языка в настоящее время решить не представляется возможным.

/ Начальник Отдела
русского языка

В.Мушенков

24 мая 1978 г.

П Р О Т О К О Л

об участии советских специалистов в работе
краткосрочных курсов русского языка в ФРГ
(г.Тиммендорферштранде)

в 1979, 1980 гг.

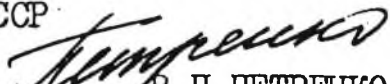
В соответствии с заявкой Общества преподавателей русского языка в ФРГ Отдел русского языка Минвуза СССР согласен ежегодно принимать участие в работе краткосрочных курсов русского языка (г. Тиммендорферштранде) ФРГ на следующих условиях:

- | | | |
|--|--|----------------------------|
| П. <u>Количество советских специалистов,</u> | Г. <u>Оплата проезда</u> | Ш. <u>Учебная нагрузка</u> |
| <u>направляемых на семинар</u> | У. <u>Жилищно-бытовые условия</u> | |
| | УГ. <u>Финансовое обеспечение советских преподавателей</u> | |
| ИУ. <u>Содержание учебного процесса</u> | УП. <u>Культурная программа</u> | |
| ИХ. <u>Организационные вопросы</u> | УШ. <u>Учебно-методическая оснащенность семинара</u> | |

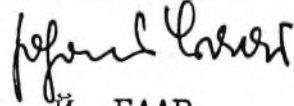
Советская сторона при комплектовании группы преподавателей по возможности учитывает пожелание принимающей стороны о включении в состав группы конкретных лиц, предложенных ею, и за 3 мес. до начала работы семинара информирует принимающую сторону о составе группы советских специалистов, дате прибытия в страну, предложениях по обеспечению учебного процесса, согласии на предложенные принимающей стороной условия приема советских специалистов.

В случае непоступления заявки на советских специалистов от принимающей стороны за 6 мес. до начала семинара Минвуз СССР не будет направлять преподавателей для участия в семинаре в текущем году.

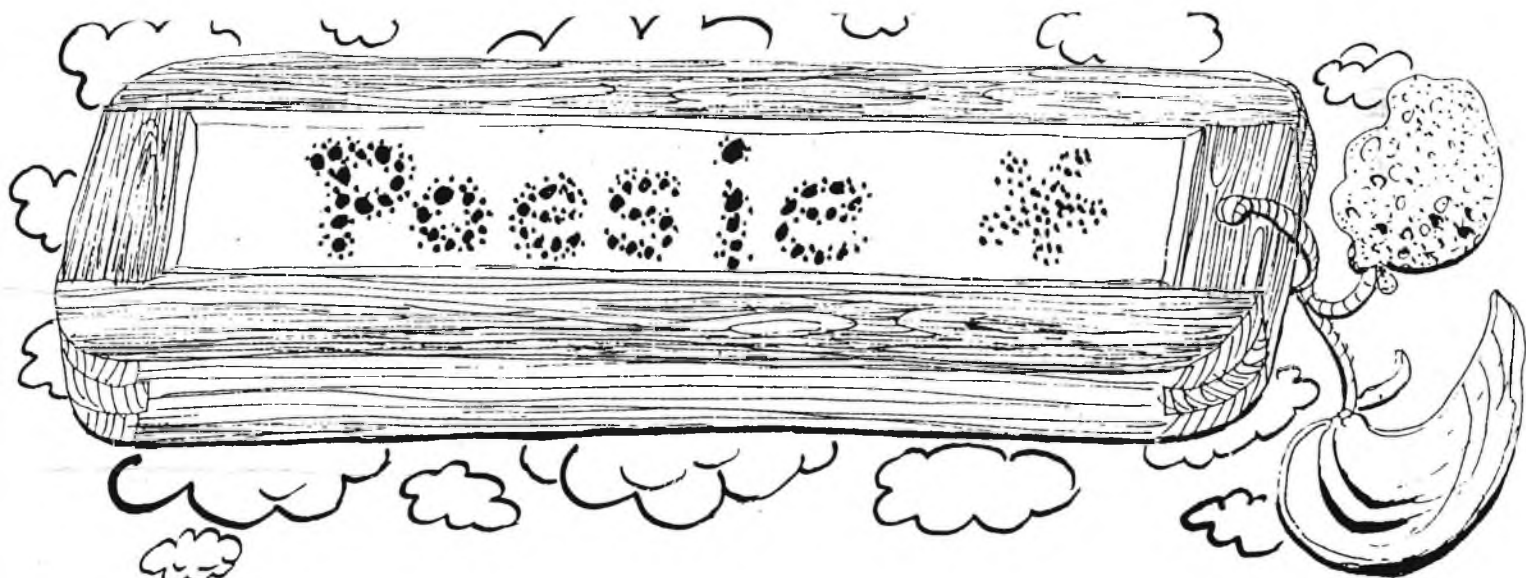
ЗА ОТДЕЛ ПРЕПОДАВАНИЯ РУССКОГО
ЯЗЫКА МИНИСТЕРСТВА ВЫСШЕГО И
СРЕДНЕГО СПЕЦИАЛЬНОГО ОБРАЗОВАНИЯ СССР


В.П. ПЕТРЕНКО

ЗА ФЕДЕРАЛЬНОЕ ОБЩЕСТВО
ПРЕПОДАВАТЕЛЕЙ РУССКОГО
ЯЗЫКА В ГИМНАЗИЯХ И ВУЗАХ

ФРГ 
И. БААР

Москва, 24 июля 1979 г.



Наш Тиммендорф, Наш Тиммендорф!

Мелодия: Вечерний Звон!

Наш Тиммендорф, наш Тиммендорф,
Как много дум наводит он!

О лукоморье и о том,
Как говорили обо всем!

И как мы с вами, век учась,
Встречались много, много раз!

Глаголы там всегда в живых,
И в разных видах молодых!

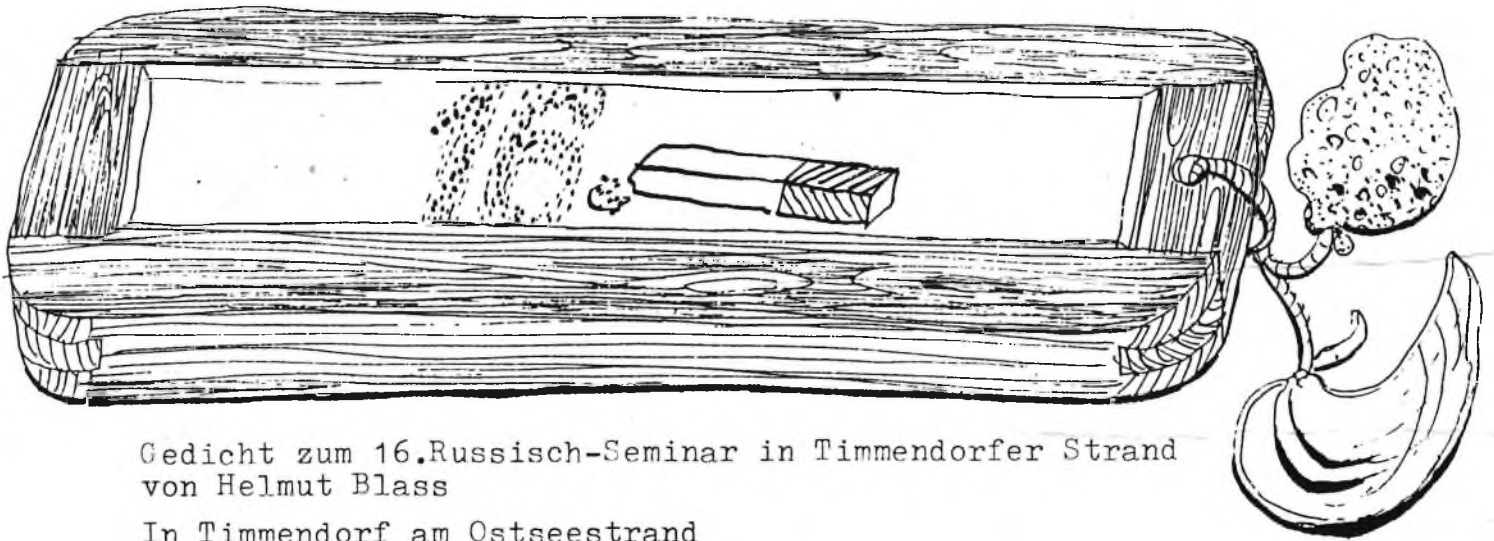
Не крепок был лингвистов сон,
И правилен был видов звон!

Заметили мы всей гурьбой
Московский говор золотой!

Он славу вашу разнесет,
И скоро до других дойдет !

К отъезду вас не тороним,
За все спасибо говорим !

Lena Lent



Gedicht zum 16. Russisch-Seminar in Timmendorfer Strand
von Helmut Blass

In Timmendorf am Ostseestrand
da gingen 100 Leut' an Land
um das Russisch zu studieren
und auch am Strande zu flanieren.
Die Lehrer kamen von weit her,
von Moskau, Kiew, Schwarzem Meer.
Fast lauter Frauen, auch ein Mann
der sagenhaft deutsch sprechen kann.
Am zweiten Tag geht's gleich voll los,
ich mein', ich hätt' im Hals 'nen Kloß,
bring kaum 'nen richt'gen Satz heraus,
doch das schaut bald schon anders aus.
Gepaukt wird jetzt ja Tag für Tag,
auch Dinge, die man nicht so mag.
Grammatik, Phonetik und Landeskund,
das Programm ist kunterbunt.
Und nach des Tages Müh und Last
kommt dann die wohlverdiente Rast.
Die Leute in die Kneipen strömen
um dort dem Alkohol zu frönen.
Die Sportlichen das Tanzbein schwingen
und Leben in die Bude bringen.
Auch Dr. Baar ist noch ganz munter
und wackelt einen Twist herunter.
Die Sowjets finden das ganz toll
und flippen aus beim Rock'n Roll.
Zwei Wochen, die geh'n schnell vorbei,
wir ha'mm auch viel gelernt dabei.
Es hat uns sehr viel Spaß gemacht,
man hat des öfteren gelacht.
Zum Abschied sag ich nur noch das:
До свидания, до следующего раз'.

1. В Тиммендорфе тут на пляже
Вдруг открылся семинар.
Понаехало студентов
Управляет – доктор Бар.
Эх, раз, еще раз,
Еще много, много раз.
2. Доктор Бар по группам бегал,
Спрашивал желания.
Предлагал факультативы,
Требовал внимания.
Эх, раз ...
3. Вы, студенты дорогие,
Слушайте внимательно.
Расскажу вам про программу
Очень интересно. Эх,...
4. Группы будут небольшие,
Каждый сможет говорить.
Чтоб к концу нашей работы
Всё по-русски объяснить. Эх,...
5. В семинаре всё работа,
Никогда не отдохнёшь,
Целый день мы что-то учим,
Ну, а что – не разберёшь.
Ох, неприятно!
6. Приступили мы к урокам,
Началось брожение:
Тут студентам не по нраву,
Там – нету терпения!
Ох, неприятно!
7. В языке всё очень сложно,
Подавайте правила.
Не хотим мы ситуаций –
Вот наши желания. Эх,...
8. Морфологию мы знаем,
Лексикой замучены,
А фонетикой займемся –
При удобном случае.
Эх, раз, еще раз,
Еще много, много раз.
9. Переводом занимались –
Заблудилось в словаре.
Тоже-также разбирали –
Помутилось в голове.
Ох, неприятно!
10. Интонацию учили
На занятиях не зря.
Вид с глаголом разлучили –
Получилась ерунда.
Ох, неприятно!
11. Приступили к переводу,
Думали, что семечки.
Оказалось не под силу –
Заболело в темечке.
Ох, неприятно!
12. Всё трудились мы, хотели,
Очень мы старались,
А когда пришли на ужин –
Чаю не дождался.
Ох, неприятно!
13. Фрау Бар для всех старалась,
Сыновья печатали.
Обеспечили работу
Очень замечательно. Эх,...
14. Мы закончили работу
И почти расстались,
Чтоб на новых семинарах
Снова повстречались
Эх, раз, еще раз,
Еще много, много раз.

СЛУШАТЕЛЯМ 10 ЮБИЛЕЙНОГО СЕМИНАРА РУССКОГО
ЯЗЫКА в г. Тимендорф-транде , ПОСВЯЩАЮ.
Автор.

СЕРДЦЕ-ПТИЦА ДРУЖБЫ.

Издревле знают все народы
Не спорь и зря не говори.
Вороны-вестники погоды,
Зорянки-вестницы зари.

В костюме темном, черных брюках
Ворона каркает всерьез.
Порой дает точней науки
Дождю и солнцу свой прогноз.

Зорянка- птица небольшая
Вызванивает свой мотив
Зарю пролится приглашает,
На крыльях солнце прихватив.

А соловей стозвонной трелью
Расколет душу пополам.
И к вам придет любовь в Апреле
Как входит солнце в светлый храм.

Людское сердце-птица Дружбы
И подругому не зови.
Оно всегда на этой службе
Глашатай МИРА и ЛЮБВИ.
Боготворю я эту птицу
Она в народе на виду.
Без виз летает за границу
Отводит горе и беду.

И не сидит она на ветке
Не улетаёт в небосвод.
Она в твоей трепещет клетке
И радуется и поет.
Оберегайте эту птицу
Она нежнее лебедей.
В любви и горе пригодиться
Тебе и для твоих детей.



Жихарев Н.А.

Сентябрь 1948

1
ГОСПОДИНУ БАДР-Организатору 10 курсов
русского языка в г. Тименнофштранде, посвящаю
Автор.

ЗВУЧАЛА ПЕСНЯ.

Звенела песня в храме
Напев был прост и смел.
Я шевелил губами
Со всеми вместе пел.
Со стен мерцали свечи
Холодным огоньком,
Прислушивался вечер
Шептался с ветерком.

Старались ребята
В поту и лоб и нос.
Из алтаря распятый
Глядел Иисус Христос.
Здесь русский и немецкий
Звучал как свой язык.
И Бог наш по простецки
Уж к этому привык.

но песенки Катюши
Христос совсем не знал.
Впервые в жизни слушал
Казалось- подпевал.
Той девушке влюбленной
Что нежность бережет,
Да ивушке склоненной
Над тихим лоном вод.

Кровь перестала литься
Из ног его и рук.
Сияли счастьем лица
Что пролилось вокруг.
И расправлял он плечи
Вставал он в полный рост,
И зажигал как свечи
Все миллиарды звезд.

Клен хлопал нам в ладоши
На весь широкий двор.
И говорил: ХОРОШИЙ
ДРУЗЕЙ ХОРОШИЙ ХОР.
Звучала радость в храме
Людей лишала сна.
И пела вместе с нами
Над городом луна.

Жихарев Н.А.

Жихарев

сентябрь 1975

А.В.Фролкина

Зеленый берег, шум машин
И линия домов.
И небольшой отель в саду
С названием Steinhoff.

Удары ветра по ночам
В закрытое окно ...
А на столе стоят цветы,
И в комнате тепло.

Полоска желтого песка
И моря тихий плеск.
И шелест мелкого дождя,
И бледный цвет небес ...

Безлюдье, тишина, покой ..
Но это по утрам
А днем за дамбой, в Овердик,
И смех, и шум, и гам.

Блестят глаза моих ребят:
Вопросы, шутки, смех ..
А в перерыв на полчаса
Мы собираем всех.

И Хорст берет аккордеон
И хор уже поет
О тех, кто дружит, любит, ждет,
Кто верит и придет.

Но вот звучит другой мотив
И ноги рвутся в пляс.
Выходят сразу двое в круг,
И пляска понеслась ...

Сидим за праздничным столом,
Пьем чай, едим, поём,
Как будто вместе много лет
И дружим, и живем.

Таким запомним навсегда
Мы Тиммендорфершtrand,
Пусть будут счастливы друзья!
Пусть крепнет дружба наших стран!

1977



В этом году я в девятый раз приму участие в нашем семинаре русского языка. И только о случаях, которые я сама пережила в эти девять лет, я могу рассказать. Они были смешные, веселые, поучительные.

В первый раз я записалась на русский семинар в 1977ом году. Я получила программу семинара, которая мне очень понравилась: немного учиться, немного отдыхать, побольше развлечений. Но все вышло не по моим представлениям: я много работала, мало отдыхала и имела очень мало свободного времени для развлечений. Это было чересчур! Я никогда не ложилась спать раньше двенадцати часов ночи. А вечерних лекций я уже вовсе не посещала из-за перегрузки и недостатка времени. Я решила, что в следующем году больше не буду так много работать - я же не хотела защищать диссертацию. Зато мне повезло в том, что у нас с преподавателями были замечательные отношения.

В 1978ом году я снова приехала сюда, но теперь с твердым намерением, не так много работать. И опять я просчиталась. Еще нужно сказать, что у меня почти всегда было особенное отношение с доцентами по литературе, возможно потому, что я люблю литературу. В том году мы проходили повесть Чингиза Айтматова "Белый пароход". Все члены нашей группы получили отрывки из повести, и только я получила всю повесть. Я должна была прочитать ее и пересказать содержание. Занималась домашними уроками я только до десяти часов, а потом читала повесть с помощью словаря до двенадцати.

В 79ом году я страдала по своей вине и это произошло так: Как в каждом году, кто-то из группы должен был выступить на вечере русских романсов и песен. Эти вечера доставляли мне большое удовольствие, но самой выступать мне ни за что не хотелось. В этот раз меня не оставили в покое ни преподаватель, ни сокурсники; все просили меня прочитать на вечере стихотворение. Это стихотворение я должна была выучить наизусть за один день. Ужасно! Мой преподаватель начал со мной репетировать. Я декламировала стихотворение десять раз подряд - мне надоело. Внутренне я рассердилась, и если бы могла, бросила бы его в море. Но преподаватель убеждал меня: "Я знаю, что мы слишком много работаем, но это необходимо. И не беда, если вы ненавидите меня! - Вы должны меня ненавидеть. А на вечере вы будете выступать как настоящая актриса." Что делать? Досада пролетела, и я засмеялась. И все-таки все старания были напрасны. На вечере Татьяна Сергеевна /доцент по фонетике/ сидела позади меня и весь текст подсказала.

В 80ом году к нам приехал очень симпатичный доцент по литературе. Только у него была одна ошибка: каждый раз, когда кто-нибудь из группы не мог ответить на его вопрос, он смотрел на меня, и это означало: "Пожалуйста, отвечайте вы!" Однажды я хотела перед уроком литературы пойти отдохнуть. Но под конец предыдущего урока соседка по столу шепнула мне: "У меня болит голова, я иду спать." Это меня напугало - нехорошо будет, если мы обе уйдем, и я решила остаться на уроке. А после урока я собрала свои вещи и хотела убежать. Но это мне не удалось: наш доцент встал передо мной и спросил: "Вы желаете до обеда прогуляться со мной?"

В первое мгновение я подумала, что схожу с ума - это означало, еще полчаса говорить по-русски. И все-таки я согласилась. Эта прогулка стала одной из самых прекрасных. За нее я еще сегодня очень благодарна.

После того случая, когда я так страдала из-за стихотворения, я каждый раз еще до начала семинара выбираю стихотворение и учу его наизусть.

В 81ом году я выбрала стихотворение Расула Гамзатова "Берегите друзей!" И -как всегда- я попросила мою преподавательницу прослушать меня. Я еще не кончила читать, когда вдруг заметила, что она плачет. У меня появился комок в горле, и я только с трудом могла дочитать до конца. "Берегите друзей" - одно из моих любимых стихотворений - его содержание очень правдивое.

В 83ем году я, наконец, застигла первую группу. Вначале я испугалась, потому что еще не владела /и не владею/ русским языком в совершенстве. Но скоро я почувствовала себя в группе как дома. Только у меня была одна проблема, и это был -как всегда- наш доцент по литературе. Георгий Сергеевич Цветов постоянно спорил со мной, а может быть, я спорилась с ним... Всегда спор начинался из-за пустяков. И самое худшее было то, что чаще всего он оставался прав. Не совсем легко признать, что я во многом ошибалась. Кстати, когда он приехал в Тиммендорферштрэнд, он пожаловался, что он на две недели останется сиротой. Я смилостивилась над ним - и он стал моим приемным. Может быть, мы поэтому и так много спорили.

В 84ом году я снова была в первой группе. Но доктор Баар предупредил меня, что в этом году первая группа будет особенно сильной /из семи членов группы - четыре переводчика/. И он оказался прав!!! Мне пришлось так же сильно трудиться, как в ..ом году. Но все-таки я чувствовала себя прекрасно. Кроме того меня успокаивало, что преподавательница готовила довольно сложный материал и для наших самых сильных учеников - так они должны были трудиться и не имели времени задаваться над нами слабыми. Ну, вот и все.

Я очень надеюсь и желаю, что наш тиммендорфский семинар еще много раз состоится под руководством нашего доктора Баара, и что еще многие советские доценты приедут к нам

В

Т И М М Е Н Д О Р Ф Е Р Ш Т Р А Н Д

Erna Wenzing



Květa Koževníková Im Rückspiegel



Reise- betrachtungen

*Aus dem
Tschechischen von
Barbara
Zulkarnain*

Verlag Volk und Welt
Berlin

Das Wandern war immer schon des Müllers Lust.
Wen wundert es da, daß auch Herr Müller von heute die Annehmlichkeiten des Tourismus schätzt und andere Länder, Sitten, Biersorten preist? Man muß kein erfahrener Globetrotter sein, um zu der verblüffenden Kenntnis zu gelangen, daß nicht atemberaubende Abenteuer, die sowieso immer rarer werden, das Reisen zum Erlebnis machen, sondern die kleinen Entdeckungen am Rande, der Blick in den fremden Alltag. Nur Neugierde braucht man dazu und einen Schuß Phantasie.

Auf ihren Fahrten durch Europa und Nordafrika hat die charmante Květa Koževníková, geboren 1930 und Fachassistentin an der Karls-Universität, ihren Sinn für das scheinbar Geringfügige entdeckt: wie man anderswo singt, flirtet, badet oder raucht, ob und wie man Gehsteige benutzt, wie Friedhöfe, Märkte und Badestrände zu verschiedenen Tageszeiten aussehen, wie Regen die Landschaft verändert oder wie Farben unter andern Himmeln wirken. Mit Humor nimmt sie auch die Unzulänglichkeiten der fremden Welt zur Kenntnis, in der es für sie nichts Banales gibt. Denn alles ist ungewöhnlich und auf eigene Art schön, man muß es nur richtig betrachten. Seines Staunens braucht sich dann niemand zu schämen.

1. Auflage

© Verlag Volk und Welt, Berlin 1980
(deutschsprachige Ausgabe)

Originalausgabe: ZPĚTNÉ ZRCÁTKO; © Květa Koževníková 1977
L. N. 302, 410/37/80

Printed in the German Democratic Republic

Alle Rechte für die Deutsche Demokratische Republik vorbehalten

Redakteur: Wolfgang Witt

Einbandentwurf: Monika Böhmert

Lichtsatz: Druckerei Neues Deutschland Berlin

Druck und Einband: Karl-Marx-Werk Pößneck

LSV 7231

Bestell-Nr. 647 707 4

DDR 6,40 M

Etwa Erinnerungen an das
Russische Sprachseminar in
Timmendorfer Strand ?

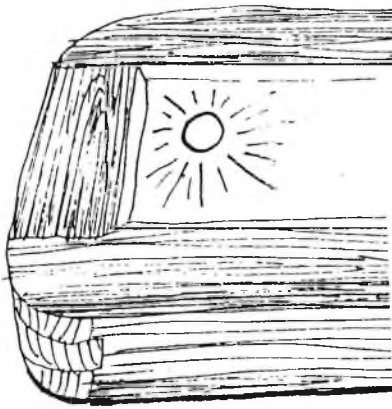
Ziemlich leicht hingegen kann man beobachten, wann und wie die Russen singen. Mit der Kategorie des Kollektivgesangs ist es freilich schlechter bestellt, der ist hier fast nicht zu hören. Demgegenüber ist hier das gemeinsame Singen zu Hause. Nein, das ist kein Wortspiel: Kollektivgesang ist mehr der Ausdruck eines angenehmen Beiseiteschiebens seiner selbst, wenn wir uns mit Erleichterung einem höheren Ganzen anschließen, das aus Wesen zusammengesetzt ist, die sich ebenfalls in dem Bemühen, sich von sich selbst zu erholen, dem angenehmen Verschmelzen mit der Allgemeinheit hingegeben haben. Das gemeinsame Singen ist etwas völlig anderes: Es ist die Suche nach einem Gefährten, das Öffnen der Arme, das Forschen nach Seelenverwandtschaft. Deshalb hat dieses gemeinsame Singen zwei Funktionen: Einerseits dient es der Seele dazu, alle heimliche Hoffnung zu sublimieren, andererseits dient es ihr, alle geheime Trauer zu sublimieren. Die Sublimation der geheimen Trauer ist vor allem ein besonderes Bedürfnis der weiblichen Seelen. Und stellen wir uns ein Mädchenzimmer im Studentenwohnheim vor, laden die weiße Leningrader Dämmerung ein und kochen wir eine Menge Wasser für Tee. Aus den Tassen wird warmer wogender Dampf aufsteigen, und aus den Kehlen klingende, gedehnte gesungene Sehnsüchte. Und es wird zehn Uhr und es wird elf und es wird zwölf, der Tee wird endlos eingegossen und getrunken, während die von Melodien gewiegte Zeit verschwenderisch weitergeht. Und in den Pausen zwischen den Liedern wird das Gespräch vertraulich und voller Gelächter, und die

Lieder werden sich nach oben ranken und über den unsichtbaren Schaft der Mondnacht klettern.

Die Sublimation der geheimen Hoffnungen benötigt eher eine Gitarre mit drei Saiten und eine gemischte Gesellschaft. Diese Gesellschaft muß überhaupt nicht jung sein — urteilt selbst: Ein Ausflugszug kehrt nach Moskau zurück, sammelt auf den Bahnhöfen die Omas mit Körben ein, zufriedene Müdigkeit, Sommerluft, kleine Familien und anderes Sonntagsvolk, bis auf einer Station eine Gruppe Ausflügler zusteigt, sie setzt sich Körper an Körper, und einer von ihnen klimpert auf einer Gitarre — jetzt ist es an der Zeit, mit dem Finger auf die Stirnfalten und vereinzelt grauen Haare zu zeigen, darauf, daß die Leute nach dem solidesten wissenschaftlichen Forschungsberuf und -alter aussehen, einige geradezu kybernetisch, andere wieder grämlich human, sogar Brillen haben sie, sogar Bäuchlein — und was singen sie da für Lieder? Da ist Klugheit drin und Ungebundenheit des Wanderschrittes, die Handlung dicht wie im Märchen von Gut und Böse und der Humor himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt. Die Kybernetiker und Humanwissenschaftler singen und singen, und niemand findet das seltsam. Ach, was ist Konvention und was ist Freiheit?

Aber auch der Sologesang wird in diesem Land der Schmetterlingsstimmen der Mädchen und der Hummelstimmen der Männer gepflegt. Es ist möglich, daß auch dieser Sologesang sich ein Publikum wünscht, Applaus und überhaupt eine Arena, vielleicht — aber bestimmt nur am Anfang. Sobald er erklingt, reißt ihn sein eigener Strom mit, verliert er sich in sich und eilt voran, überwältigt von der eigenen Fähigkeit, den hohen klaren Himmel und weiße Wolken, den Flug des Vogels, den Fall des Wassers und das letzte Schlagen des müden Herzens widerzuspiegeln. Und sei das Mädchen, das so singt, meinerwegen ein berechnendes Luder, erfahren in der Kunst, mit ihren Reizen umzugehen wie ein gerissener Makler, sei sie klein, zierlich und raffgierig, eine Klatschtante und Intrigantin — in dem Augenblick, da sie mit den Flügeln schlug und ihr Lied in die Luft sandte, Gott weiß, was mit ihr geschehen war —, plötzlich war sie ganz Sehnsucht nach dem Wind, nach den Fernen, nach der Farbe des Horizonts und der Reinheit. Man konnte ihr nichts übelnehmen. Sie war besser als wir.

Was hast du da, Liedchen,
was führst du da im Schilde?
Willst du uns versengen oder uns erwärmen
mit glockengleichem Flämmchen?
Öffnest du die Pforten der weiten Freiheit,
oder verfluchst du uns mit diesem Klang?
Du bist ein ewiger Zweikampf mit der Stille.



Norddeutsche Augen

Das blasse Blau der Ostsee, des Meeres, das nie die blutige Ausdauer der Sonne kennengelernt hat. Ich sehe einen Ritter, der durch eine Schilfebene schreit, die Stille der Dämmerung und die Leichtigkeit des Morgens in den dünnen weißen Fingern haltend. Die Gedanken in ihnen fließen langsam, mit großem Tiefgang und durchsichtig mystisch wie die von einer langgestreckten Brandung gewiegte Meduse.



Wie man einen Snob, ein Original, einen Flegel und einen Grobian erkennt



Das ist gar nicht so leicht. Es versteht sich von selbst, daß, grob gesagt, ein Snob überall derjenige ist, der mit größerem oder kleinerem Erfolg Noblesse und Originalität vorgibt, die in ihm an sich nicht vorhanden ist, und ein Lümmel und Grobian ist immer der, der auf die allgemein üblichen Anstandsnormen pfeift. Das Problem ist doch, daß man zuvor immer den neutralen Nullpunkt der Norm kennen muß, von dem aus man dann nach oben oder nach unten rechnet, erst dann kann man einordnen und eichen.

Auch die gewollte Originalität hat ihren unterschiedlichen Hintergrund. Der erste deutsche Haushalt, dessen Inneres ich betrat, wirkte auf mich wie ein Schock: Was denn, das ist die sprichwörtliche deutsche Ordnungsliebe? Die Küche war mit halb abgewaschenem, halb schmutzigem, halb sauberem Geschirr gefüllt, im Bad lag ein Haufen Wäsche in verschiedenen Stadien ihres natürlichen Zyklus, die Aufforderung zum Hinsetzen im Zimmer löste Verlegenheit aus, weil sich der Gast zuvor zwischen Büchern, Zeitschriften und allen möglichen Papieren, die einfach aus dem Bücherschrank und vom Schreibtisch nach allen Seiten überquollen, ein freies Plätzchen schaffen mußte. Der Salon war verhältnismäßig frei, und an der Wand prangten drei große Katzenporträts, die mit Kohle direkt auf die Wand gemalt waren.

»Das«, sagte der Hausherr, ein Mensch von keineswegs geringer gesellschaftlicher Stellung, »ist die Katze Kika, der Kater Barbarossa und die Katze Moresa. Jetzt haben wir die Katze Schnella, ich bin noch nicht dazugekommen, sie zu malen.« *)

Erst viel später kam ich darauf, daß diese Menschen nicht von Natur aus unordentlich und schmutzig waren (ganz im Gegenteil, in geistigen Angelegenheiten waren sie von seltener Sauberkeit), sondern daß sie sich selbst und der Welt absichtlich und auffällig ihre Unabhängigkeit von der Konvention demonstrierten, von dem, was sie verächtlich Putzsucht nannten. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Ablegen einer Socke im Bad und der zweiten im Schlafzimmer das morgendliche Anziehen unliebsam komplizieren kann, und wenn man konsequent mit einem alten zerrissenen Regenschirm geht, aus dem zwei Stäbe ragen, muß es einem auf den Rücken regnen. Dennoch zahlen sie ihrer Originalität offenbar gern diesen Tribut und kreieren so in ihren Kreisen den neuen guten Ton.

Auf Anhieb irgendwo Grobiane, Snobs, Exzentriker, Dummköpfe und andere Träger ausgeprägter Eigenschaften zu erkennen ist also wirklich schwierig, sofern wir uns nicht dessen bewußt sind, daß sich die verflixte Relativität besonders gern an äußere Kennzeichen hält. Was freilich auch für andere Dinge gilt.

*)Notwendige Anmerkung: Meine Frau malt..
J.B.

СТРЕМЛЕНИЕ К ПРАВДЕ

Все сильнее чувствуется в ФРГ стремление многих людей узнать правду о нашей стране. Они хотят объективно разобраться в тех проблемах, которыми живет Советский Союз, поближе познакомиться с нашими людьми, общаться, говорить с ними. В этом стремлении к правде ответственная роль, естественно принадлежит тем, кто знакомит западных немцев с русским языком и литературой. И сейчас, после XXVI съезда нашей партии, мы беседуем о развитии культурного сотрудничества между СССР и ФРГ с человеком, девиз которого — «лучше знать жизнь советского народа». Это док-

тор Иоганнес Баар, советник министерства просвещения. Он только что с семинара: читали с учащимися «Метель» А. С. Пушкина.

Доктор Иоганнес Баар известен тем, что вот уже 15 лет ежегодно организует в ФРГ трехнедельный семинар для изучающих русский язык. На последнем, в сентябре 1980 года, было 200 западногерманских студентов и 30 преподавателей из Москвы, Минска, Харькова, Челябинска и других городов. Культурный

обмен строится на взаимном уважении, доброжелательности, стремлении к достоверной, истинной информации. Так понимает доктор И. Баар процесс разрядки.

«Я называю себя миссионером — говорит он. — Моя миссия — сближение наших народов, укрепление их взаимопонимания и дружественных связей. Может ли быть более благородная задача, чем миссия мира? Я говорю студентам, что мало учиться русскому языку, надо ехать в СССР своим собственным глазами увидеть жизнь этой страны. Для меня это принцип. Направляя студентов из разных университетов ФРГ в Киев,

Симферополь на стажировку, я встречаю их потом, чтобы убедиться: не зря ли мы читали на семинарах Шукшина и Солоухина, Распутина и Залыгина, да и многих других советских писателей? Вот только на днях студенты университетов Гейдельберга, Гёттингена показывали мне фотоальбомы, снятые на Украине: они опять хотят туда поехать. И знаете, чего им не хватает? Им мало посетить колхоз, взглянуть на него глазами туриста. Они хотят сбросить куртки и поработать вместе с вашими рабочими, помочь им убрать урожай или вступить в стройотряды хотя бы на пару недель... И еще рассказывают, что никогда не забудут, как их пригла-

сили, всю группу, на колхозную свадьбу: встретили в поле и позвали в гости незнакомых людей».

Доктор Баар горд тем, что не только научил молодежь русскому языку, но и воспитал у нее уважение к Советской стране и ее культуре. Он приводит в пример гамбургских школьников, которых посылает в Ленинград: пусть сами посмотрят, как живет советский народ, подружатся с советскими ребятами. Так-то вернее и надежнее узнать правду.

«Я реально и делом доказываю свою верность идеалу

мирного сотрудничества. Ведь как много недоверия и зла еще от неосведомленности, невежества, ложной информации! Мечтаю о том, чтобы западные немцы лучше знали, каков советский человек, чем он живет и каковы его подлинные помыслы».

Сейчас материалы XXVI съезда КПСС широко комментируются прессой и телевидением ФРГ. В этой связи И. Баар отмечает искренность и прямоту Отчетного доклада и подчеркивает, что жизнь советских людей, их планы и намерения всегда лучше узнавать из первоисточника.

Анатолий ФРЕНКИН,
соб. корр. «ЛГ»
ГАМБУРГ

"Schreib' mal was über Timmendorf!"

So einfach ist diese "Aufgabe" gar nicht, desto länger ich darüber nachdenke, umso verwickelter erscheint sie mir.

Man kann die Sache von der anekdotischen Seite betrachten und mehr oder minder lustige Begebenheiten des jahrelangen Seminaralltags berichten. Man kann eine Art "Lexikon" unter dem Arbeitstitel "Timmendorf-Wortschatz" erarbeiten. Man kann aber auch ganz sachlich - ohne verschmitzte Mundwinkel - versuchen zu begründen, warum "immer wieder Timmendorf" als notwendig erachtet wird.

Da eine Entscheidung zwischen so unterschiedlichen Aspekten zu Gunsten einer Art von Beschreibung schwer fällt, sollen alle drei Möglichkeiten von mir ausgeschöpft werden, um so vielleicht einen Einblick in die Vielschichtigkeit des Phänomens "Russisch in Timmendorfer Strand" zu geben.

Das "Lexikon" hilft, sich beim Sprachkurs zurecht zu finden und schon zu ahnen, welche Atmosphäre herrscht. Die Anekdoten sind nur Streiflichter, es gäbe hunderte zu berichten, von denen manche aber schon im folgenden Jahr verblaßten, andere unverständlich erscheinen würden, weil die dazugehörigen "Typen" nicht bekannt. Hier also nur solche, die vielleicht auf Dauer verständlich sind.

Wortschatz "Russisches Sprachseminar in Timmendorfer Strand"

Box ursprünglich Zimmer im Freesenholm, weil aneinander-
gereiht wie Pferdeboxen, seitdem also nicht Zimmer
No X, sondern Box No X

Empfang bei der den ersten Montag abend stattfindende Veranstaltung
Kur-/Gemeinde- zu Ehren des Seminars, der Dozenten, der Teilneh-
verwaltung mer usw, von der die studentischen Teilnehmer all-
jährlich hoffen, daß es sich um eine Art kaltes Buf-
fet "a la Maritim" handelt, aber dann etwas ent-
täuscht Salzstangen knabbernd, den netten Worten
lauschen und an gebührender Stelle klatschen.
In diesem Jahr geht die Sage, solle es tatsächlich
eine Überraschung diesbezüglich geben.

Festausschuß kleinere Gruppe von hauptsächlich mit der Organi-
sation (siehe Organisation) von Feten, Beschaffung
von Trinkbarem, Kellerbelegungsplan (siehe Keller)
usw beschäftigte Seminarteilnehmer.

Kaltbox	Doppelzimmer im Jugendheimanbau, seitdem eines schönen Tages die Heizung gänzlich ausfiel und langwierige Grabungen unternommen werden mußten, die bis zum Ende des Seminars nicht zum Erfolg (sprich: Wärme) führten. (Eine Art Ausgleich wurde in besagtem Jahr durch die Heimleiterin Frau Kohlmeier geschaffen, die allabendlich für die betroffenen Bewohner Grog spendierte.)
Keller	hauptsächlich viel gefragter Raum, der durch Eigeninitiative und Arbeit in gemütliches Lokal, Disco o.ä. verwandelt werden kann.
Organisation	alles bisher Gekannte bitte vergessen; hier fast gänzlich durch "beherzte Improvisation" ersetzbar. (Böse Zungen sollen den Begriff "Organisation am Rande des Chaos" geprägt haben.)
Schwimmbadfest	Einmal abends stattfindene Fete im Niendorfer Schwimmbad, Schwimmwillige im Wasser, - unwillige im angrenzenden Cafe, welches nur durch eine Glasscheibe vom Becken getrennt. Also sind Blickkontakte zur allgemeinen Belustigung möglich. Geschicklichkeitsspiele Walzer im Wasser, usw - natürlich mit Preisen für die besten - garantieren einen amüsanten Abend. Auch hier ist die Veranstaltungssprache Russisch.
Singen	täglich zwischen den beiden Doppelstunden stattfindender Versuch, die ungeübten Stimmen sachlich richtig anzuwenden.
Strandspaziergang	Samstags nachmittags stattfindender Herdenauftrieb. möglichst aller Teilnehmer, auf daß Dr. Baar die berühmten Schnappschüsse "knipsen" kann und auf daß die Wellenbad-Cafe-Kellner der alljährlich zur Herbstzeit eintretende große Schreck treffen kann. Neuere Strömungen haben eine Art Sportwettspiele zu Beginn des Spaziergangs hervorgebracht.

Wie kamen wir in den "Genuß" eines Schwimmbadfestes?

Schon vor vielen Jahren sagte einmal anlässlich eines Abschiedsfestes der damalige Kurdirektor Ehrke: "Das Seminar kann alles von uns haben, sogar ein Schwimmbadfest!" Diese Veranstaltung hatte gerade das erste Mal für die Timmendorfer Jugend im Niendorfer Schwimmbad stattgefunden. Der Erfolg - auch in den Medien gefeiert - brachte Herrn Ehrke wohl zu dem folgeschweren Versprechen.

Im Jahr darauf am ersten Montag bei dem Empfang der Kurverwaltung erinnerte ich Herrn Ehrke an sein vorjähriges Versprechen. Er war nicht gerade begeistert, da er glaubte, bis zu seiner Abreise am folgenden Morgen kaum noch die organisatorischen Probleme lösen zu können. Nach einigem Zureden ging er etwa um 23 Uhr ans Telefon und noch in der Nacht erfuhren wir, "ja, ein Schwimmbadfest kann stattfinden."

Weitere Organisationsprobleme - Besorgung von Musik, Lichterketten, Spielgeräten usw erledigte dann Herr Walter vom Niendorfer Meerwasserschwimmbad.

Seither bedarf es nur noch eines oder zweier Telefonate, um das Schwimmbadfest terminlich festzulegen. Es ist mittlerweile schon traditioneller Bestandteil unseres Seminars, der auch vom nachfolgenden Kurdirektor Herrn Daniels fleißig unterstützt wird.

PS: Anregungen für neue "Wettkämpfe" werden für zukünftige Jahre gerne entgegengenommen.

ПРОГУКА НА МОРЕ - ПРОГУЛКА ПО БЕРЕГУ МОРЯ - ПРОГУЛКА ПО МОРЕ

Auch hier verhilft das "Lexikon" zu tieferem Verständnis der rühmlichen Begebenheit. Wie üblich warteten Pkws der Kursteilnehmer vor dem Haus Beringer in Oeverdiek, um die Dozenten zum Ausgangspunkt unseres Strandspaziergangs zu bringen. Zugegebenermaßen war das Wetter nicht gerade sehr freundlich, aber wir warteten im Ostfriesen-nerz und mit Schirmen auf die Dinge, die da kommen sollten.

Es rührte sich auch zehn Minuten nach der verabredeten Abfahrtszeit nichts im Hause Beringer.

Also wurde eine "Delegation" losgeschickt, um herauszufinden, was mal wieder schief gelaufen war.

Die Dozenten hatten sich auf einen ruhigen Nachmittag zu Hause eingerichtet, da sie nicht Willens waren, bei derartigem Wetter auf dem Meere rumzuschippern. Von einer Art Dampferausflug wußten aber wiederum die Teilnehmer nichts. Langes Hin und Her brachte aber endlich des Rätsels Lösung. Schmalli hatte beim Mittagessen nochmals darauf hingewiesen, daß die pünktliche Abfahrt zum "прогулка на море" um 13.15 stattfinden sollte.

Da die idiomatischen Besonderheiten einer jeden Sprache Fallen darstellen, waren wir auch alle prompt hineingetappt. Es handelte sich aber um keine Dampferfahrt, sondern nur um einen Spaziergang.

Mit einiger Verspätung dann doch alle noch zu ihrem "Spaziergang am Meer".

Ob es die Intention des Veursachers dieses Mißverständnisses war, Durcheinander hervorzurufen oder schlicht Unachtsamkeit bei der Wahl der Präposition, sei der Phantasie des Lesers überlassen.

Würfelspiel "Russischkurs in Timmendorfer Strand"

Jedes Jahr macht sich in der zweiten Woche eine besondere Art Unbehagen und Hektik breit, was eigentlich nichts mit dem Kurs als solchem zu tun hat. Geschenke für diverse liebgewonnene Menschen müssen her.

Besonderes Kopfzerbrechen bereitet ein Geschenk aller für Dr. Baar.

Es seien hier nochmals einige "Glanzlichter" der Geschenke erwähnt.

Frau Baar erhielt zur Freude aller einmal einen Stapel Mützen; die Idee, ihr Rollschuhe zur schnelleren Fortbewegung zu schenken wurde aus nicht mehr nachzuvollziehenden Gründen verworfen. Beim Schwimmbadfest fiel die Badehose Dr. Baars als nicht mehr modisch aktuell auf, also erhielt er eine neue top-modische; für die Anprobe wurde eine Person ähnlicher Statur zum Kauf geschickt.

Als die Heizung im Anbau des Jugendheims ausfiel, erhielt Dr. Baar prophylaktisch für spätere Jahre sämtliche Feuerutensilien.

(Günter fiel es schwer, nur zwei Briketts und eine Handvoll Eierkohlen beim Händler zu erstehen, der ihm am liebsten einige Zentner angeliefert hätte.)

Eine Schreibtafel, die um den Hals gebunden werden kann, um die Organisation zu erleichtern, fehlt natürlich auch nicht in dieser Reihe.

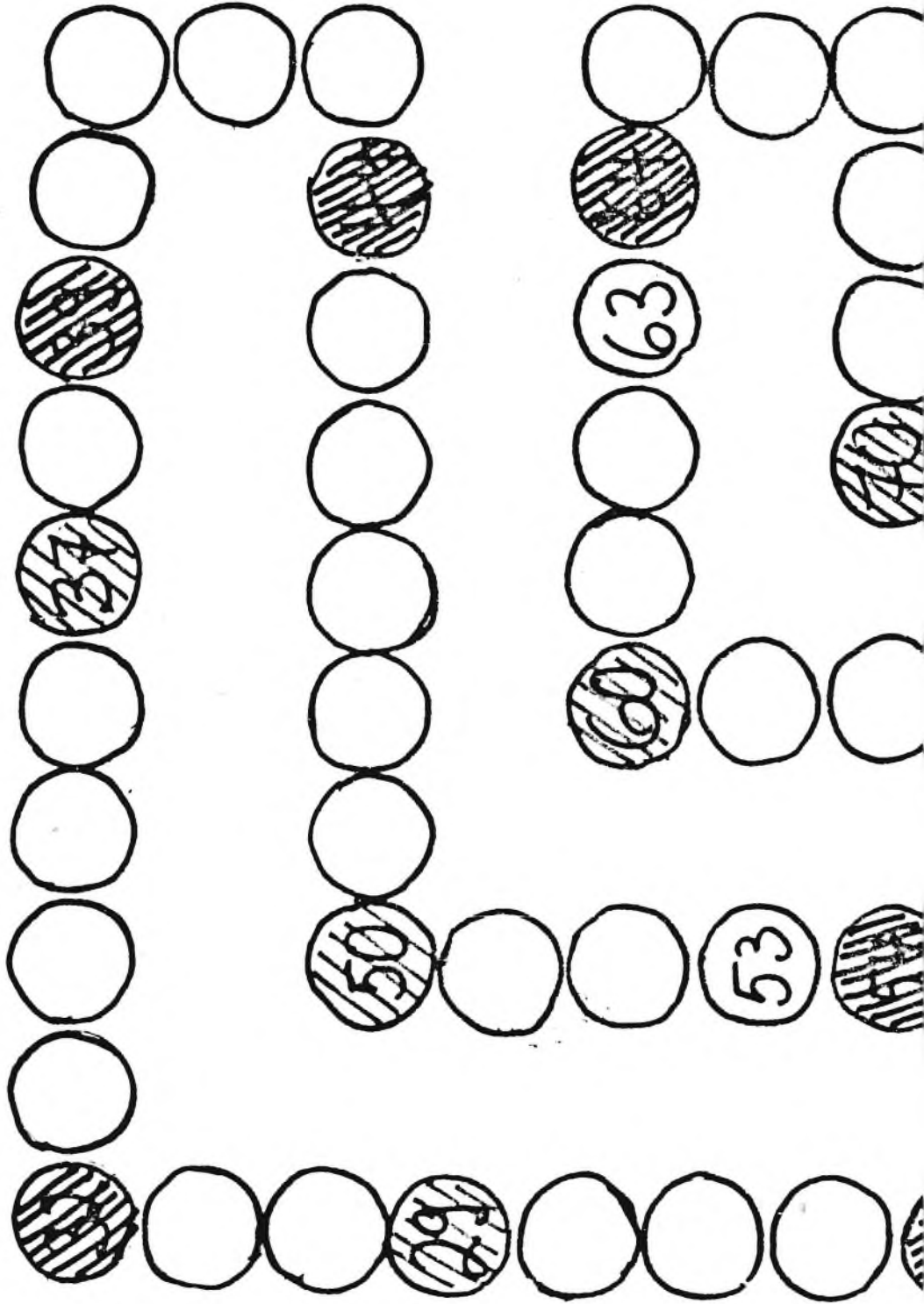
Eines Jahres kam das Thema in der Sauna auf. Da entstand dann unter Einsatz diverser gehöriger Portionen Schweiß das Würfelspiel, welches wiederum über diverse Eigenheiten des Seminars Auskunft geben kann. Zur allgemeinen Erweiterung des "Seminarhorizonts" sei es hier nochmals veröffentlicht.

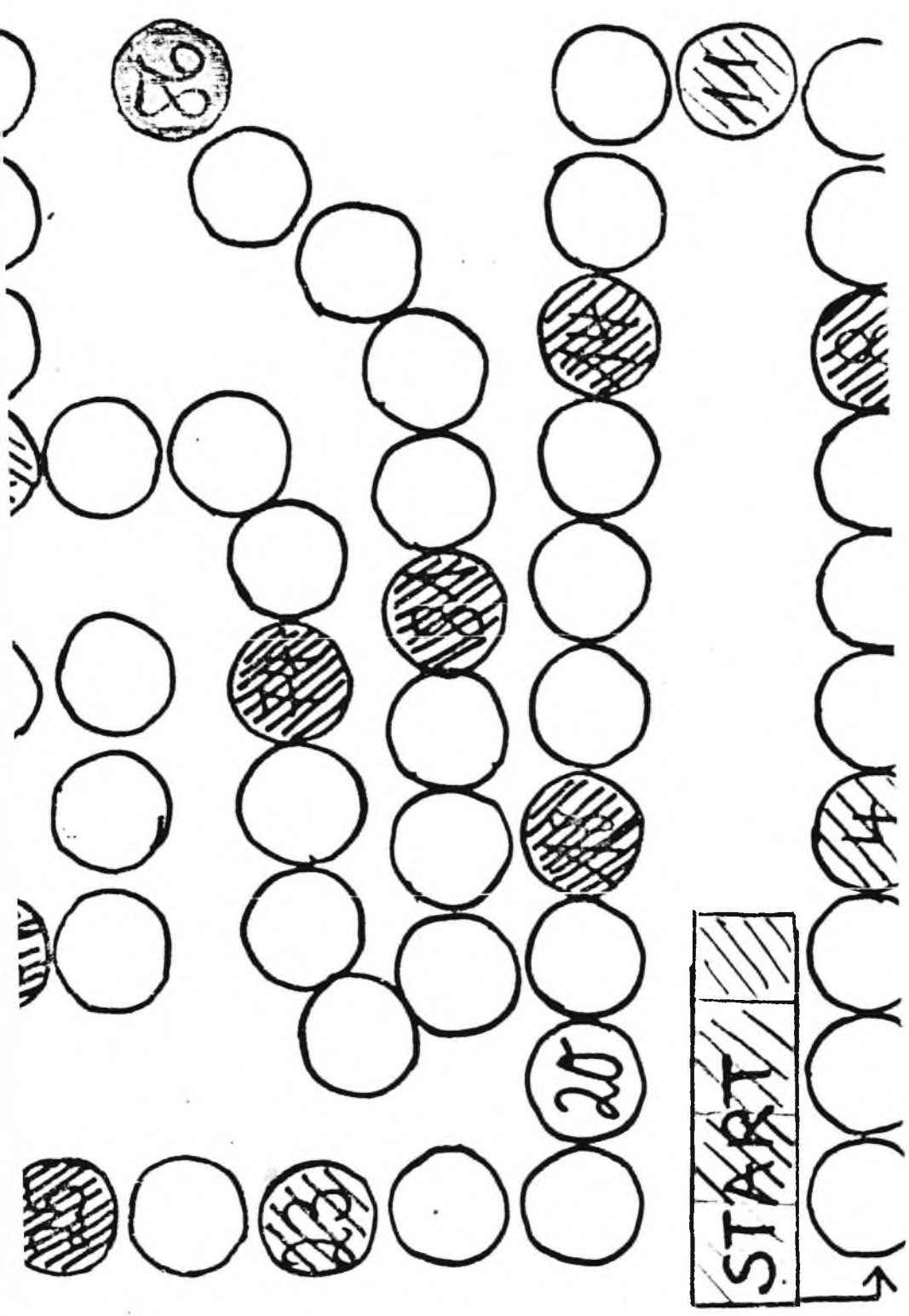
Hansi Jäger

TIMMENDORF SPIEL 78

- 4 Du hast die Nachforderung vom Vorjahr entrichtet, 5 Felder vorrücken
- 8 Du hast Dich im Wald zwischen Strandallee und Oeverdiek verlaufen, 2 Felder zurück.
- 11 Du hast nach dem Vortrag eine "gescheite" Frage gestellt, 4 Felder vorrücken.
- 14 Dr. "Hayk" hat Dich zum Baden in der Ostsee überredet, 2 Runden aussetzen. (grippemäßig)
- 18 Der Unterricht schleppt sich ihn, halbe Würfelzahl in der nächsten Runde. (abgerundet)
- 23 Du hast während des Mittagessens mit den Russen Konversation getrieben, mit doppelter Würfelzahl vorrücken.
- 25 Du schwänzt den Spezkurs, 4 Felder zurück.
- 29 Du hast Deine Hausaufgaben gemacht, 2 Punkte vor.
- 32 Falsche Intonation! Zurück zum Phonetikkurs (Feld 20)
- 37 Du kaufst "Bereg" zu erhöhtem Preis, nochmal würfeln.
- 39 Du hast am Vortrag zu kräftig gefeiert, das wirft Dich zurück zum Beginn des Spiels.
- 44 Du kommst zu spät zum Unterricht, 3 Felder zurück.
- 50 Du schlägst den Dozenten eine "прогулка по морю" vor, bei starkem Wind mit doppelter Würfelzahl vorrücken.
- 54 Du darfst Dozenten nach Lübeck fahren, eine Runde aussetzen.
- 60 Du versprichst Dr. Baar, im nächsten Jahr wieder am Seminar teilzunehmen, rücke 8 Felder vor.
- 64 Du hast Deine Hausaufgaben nicht gemacht, 2 Punkte zurück.
- 70 Du hast ein Gedicht vorgetragen, Du bekommst einen Kugelschreiber (= 2 Felder vorrücken)
- 74 Du hast zuviel Freizeit, ein zweites Mal nach Ratzeburg fahren. (Feld 63)
- 81 Du hast Deine Teilnahmebescheinigung noch nicht abgeholt, gehe zurück in die Strandallee 53
- 86 Z I E L ! Timmendorfmäßig teilgenommen, galaktische Fortschritte gemacht. Herzlichen Glückwunsch!!!!

Timmendorf Spiel 78





Als mich Johannes Baar aufforderte, doch auch einen Beitrag zur Festschrift zu leisten und über ein mögliches Thema etwas zu schreiben, bat ich mir zunächst Bedenkzeit aus. Bei unserem nächsten Treffen sagte ich ihm dann, daß ich nachgedacht hätte und gern etwas über Dr. Johannes Baar schreiben würde. Darauf sagte er, das habe er befürchtet genau das wolle er nämlich vermeiden.

Freilich hatte Johannes hier auch gar keine andere Wahl. Natürlich mußte er als Herausgeber dem Projekt einer möglichen Lobrede auf seine Person die Zustimmung kategorisch verweigern, Zensur wurde zum Gebot des Taktes.

Also gut, sagte ich, dann werde ich eben einige Memoiren über das Seminar als solches zum besten geben.

In Wahrheit hatte auch ich hier keine andere Wahl, als mich allsogleich einer Maxime zu entsinnen, deren Wirksamkeit Johannes selbst uns immer wieder vorgelebt hatte und der es wohl auch im wesentlichen zu verdanken ist, daß die Seminare von Timmendorf, Kiew und Simferopol sich zu dem entwickelten, was sie heute sind, daß Hindernisse ausgeräumt wurden und dem stattlichen Gebäude gegenseitigen Vertrauens Steinchen um Steinchen hinzugefügt werden konnte. Kurzum, ich meine jene von Johannes Baar zur Perfektion beherrschte Fähigkeit, Einwände von mehreren Seiten auf ihre Widerstandsfähigkeit zu prüfen, niemals einen Holzweg bis zum bitteren Ende zu gehen, sondern stattdessen beizeiten abzubiegen, um bei nächster Gelegenheit - und möglichen mit Überraschungseffekt - wieder neu anzusetzen. Diesem "Möglichkeits-sinn" ist es denn auch zuzuschreiben, daß Johannes nicht nur nie die angestrebten Ziele aus den Augen verliert, sondern diese unter dem Tarnkäppchen der Zerstreutheit nur umso schneller erreicht. +)

Nach Maßgabe dieses so wohlthuend undeutschen Benehmens schicke auch ich mich nun an, über die Seminare als solche zu berichten.

Dabei sei es mir, der ich dreimal in Timmendorf und einmal in Kiew dabeisein durfte, bitte gestattet, dieser Seminare hier nicht so sehr in ihrer, im übrigen nicht zu unterschätzenden Bedeutung als privilegierte Orte des russischen Spracherwerbs und des "authentischen" Kontakte mit einem Stück sowjetischer Wirklichkeit zu gedenken. Ich möchte vielmehr in einer etwas weniger feierlichen Weise von jener "besonderen Atmosphäre sprechen, die mir über all diesen Seminaren zu liegen schien und der ich bisher nirgendwo anders begegnet bin. Ich habe sie bereits

+) ..und so rechnet er nicht zuletzt dieses den Russen zum Verdienst an, daß sie ihn bei Ausübung seiner Kunst so oft gewähren ließen..

in meinen ersten Tagen in Overdiek - als ich im Übrigen noch kaum ein schnell gesprochenes russisches Wort verstand und in dieser Hinsicht demnach nur begrenzt vom Seminar profitieren konnte - als etwas ganz Neues empfunden, und heute weiß ich, daß es vielen ganz ähnlich ergangen ist.

So führe ich denn auch auf dieses Fluidum zurück, daß sich die Zeit in Timmendorf oder Kiew eben nicht vergessen läßt, ein frischer Wind das Studium plötzlich mit neuem Inhalt füllt und Kontakte sowohl zwischen hüten und drüben (so sie nicht durch sinnlose Erlasse zunichtegemacht werden) als auch zwischen den deutschen Teilnehmern - man denke etwa an die gar nicht so seltenen "Wiedersehenstreffen" - fortbestehen und die kleine Gemeinde zusammenschweißen. Zumindest die norddeutschen Russophilen richten bei Ausklang des Sommers den Blick instinktiv "nach Osten", um sich auf die Fahrt ins "Ländle" vorzubereiten oder, und sei es auch nur für ein Wochenende, in Timmendorf hereinzuschauen. Gar nicht zu reden von denen, den Süchtigen, für die ein Herbst ohne Seminar wie Kiew ohne Kastanien, Timmendorferstrand ohne die Ostsee, Johannes ohne Bart, Hansi ohne Robby, Robby ohne Hund, also kurz: undenkbar wäre.

Wie aber ließe sich diese Atmosphäre in Worte fassen, wie aufzeigen, was die Seminare so "im Innersten zusammenhält"? Ohne Frage ist eine Definition von etwas derart Unfaßbarem geradezu unmöglich - jeder würde wohl etwas anderes dazu beitragen wollen - und ich möchte daher lieber versuchen, sie im Detail aufzuspüren, jene Momente in meiner Erinnerung wiederaufleben zu lassen, wo ich selbst von dieser Atmosphäre ganz erfüllt war. Es wird dies sein eine sehr subjektive Auswahl in meinem Gedächtnis aufgelesener Brosamen, ohne jeglichen Anspruch auf Verallgemeinerung, und dennoch...

Es begann bereits damit, daß mich der Organisator des Seminars, Herr Oberschulrat Dr. Baar, auf durchaus unerwartete Weise begrüßte. Ich wollte mich ihm vorstellen, doch er unterbrach mich: "Sagen Sie nichts, ich kenne Sie, nennen Sie mir bitte nur Ihre Initialen!" Daraus wurde dann in Kürze meine Identität samt Wohnort und Geburtsdatum zusammengesetzt. Ich war überrascht. Man war hier offensichtlich von Anfang an mehr als nur eine Nummer!

Ganz unvermittelt folgten dann einige brandneue und (nicht nur) mir als Neuling etwas willkürlich erscheinende Anekdoten von der just vorhergegangenen Reise nach Simferopol, deren eine mit dem ernstgemeinten Rat abschloß, Briefe aus der SU

zu frankieren, da die Erfahrung gezeigt habe, daß sie genauso schnell in Deutschland ankämen.

Wir schüttelten amüsiert die Köpfe, und schon begannen wir, das Spielchen mitzuspielen. Seitdem habe ich mehrmals erlebt, wie mühelos es Johannes Baar gelingt, seine Zuhörer durch assoziativ fortgesponnene Erzählungen voller überraschender Einfälle in Atem zu halten und jede Distanz dahinschwinden zu lassen. Es ist ein Vergnügen, sich darauf einzulassen, und auch er genießt die Rolle des Verzauberers sichtlich. Es sei ihm von Herzen gegönnt!

Auch mag man sich etwa an jene Momente erinnern, wo Dr. Baar - womöglich gar vor dem Plenum im Timmendorfer Marmorsaal - mal wieder aus seiner Rolle als Übersetzer fällt, um sich mit einem einleitenden "Dabei fällt mir ein" vor den Augen des verblüfften sowjetischen Redners auf einen seiner Exkurse zu begeben. Dann erzählt er etwa, (Das ist so legendär <trotz wahren Kern>, daß ich es lieber auslasse. J.B.)

Doch warum führe ich diese Exempel kreativer Spontaneität überhaupt an? Doch nur, um im einem Atemzug zu belegen, wie sie stets den Seminaren zugute kam.

Steif stehen wir versammelt im Aufenthaltsraum unseres Kiewer Wohnheims. Dort unsre Gidy, hier wir. In der Mitte Tatjana Iwanowna und Johannes Baar. Tatjana hält steif eine herzliche Begrüßungsrede. Dann hält Johannes locker eine herzliche Begrüßungsrede, zieht daraufhin das Gastgeschenk, ein Seidentuch hervor, will es überreichen, entscheidet sich jedoch plötzlich dafür, es sogleich der leicht errötenden Tatjana um den Hals zu binden. Es folgt ein Küßchen auf die Wange. Tatjana errötet vollends. Irgendjemand stellt Musik an (Sow-Rock), wir klatschen den Rhythmus und fordern den Eröffnungstanz. Johannes läßt sich nicht lange bitten. Tatjana muß mit. Ein wunderbarer Abend beginnt.

Spätestens an dieser Stelle scheint es mir geboten, einen Eindruck zu entkräften, dem meine Ausführungen scheinbar Vorschub leisten, den Eindruck nämlich, es werde auf den Seminaren nur gefeiert und gealbert, und Johannes Baar sei immer mittenmang.

Mühelos könnte ich Erinnerungen beispielhaft konstruktiver Arbeit anführen. Eine mag für alle stehen: In Kiew hielten wir jeden Mittag Lagebesprechung. Nach dem rein Organisatorischen ging es ans Strategische. Das offizielle Programm sah für die Nachmittage meist Vorträge oder Diskussionsrunden vor, wir zogen jedoch grundsätzlich ein "Bad in der Menge" vor und wollten in die Innenstadt entwischen. Wenn sich dann Johannes Baar erhob, um uns zurechtzuweisen, wurde er ganz Autorität. Mit wenigen Worten überzeugte er uns von der Notwendigkeit, daß alle im Sinne eines harmonischen Ablaufs des Seminars und um niemanden zu brüskieren zum offiziellen Teil zu erscheinen hätten. Zumindest solle man sich mit dem Fehlen so geschickt abwechseln, daß es nicht auffiel.

Das war natürlich wieder einer jener typischen amüsanten Überraschungseffekte, doch dessen ungeachtet, ist mir selten jemand begegnet, dem man so bereitwillig "gehorchte" wie Johannes Baar. Als er uns in Kiew vorzeitig verließ, vermißte ich unter anderem diesen Einfluß.

Am Vorabend seiner Abreise sah ich ihn dann auch einmal tief bewegt. Wir hatten ihm ~~irgendein~~ persönliches Abschiedsgeschenk gemacht, vor dem ich ihn in einem Augenblick allein und in sich versunken stehen sah. Als er mich bemerkte, nahm er mich beiseite und sagte: "Verstehst Du das ? - Fünfzehn Jahre fahre ich nun jedes Jahr mehrmals in die Sowjetunion, und jedes Mal wird mir der Abschied so schwer."

Hier breche ich ab. Habe ich mein Thema verfehlt?

Habe ich nicht über das Seminar als solches schreiben, **seine** besondere Atmosphäre aufspüren wollen, und schrieb doch Erinnerungen an Johannes Baar? Habe ich nicht eine wie auch immer geartete Lobrede vermeiden wollen, und konnte meine große Sympathie doch nicht verschweigen? Allein, für mich lösen sich an dieser Stelle die Widersprüche auf. Die besondere Atmosphäre der Seminare und der besondere Charakter ihres Schöpfers ~~verschmelzen~~ in meiner Erinnerung zu einem großen Ganzen, einer sehr schönen und ~~xxxx~~ bleibenden Erfahrung.

Und so wird mir denn vielleicht der eine oder andere auch bereitwillig zustimmen, wenn ich zusammenfassend festhalte: Die Atmosphäre von Timmendorf, Kiew und Simferopol ist heute, wie ehemals, ohne Johannes nicht denkbar. Und an Johannes selbst kann heute, wie ehemals, nicht ohne große warme Zuneigung gedacht werden.

Quod erat demonstrandum!

Cord Meier-Klodt

P.S. Ich wiederhole, daß, sollte dieser Essay in der Festschrift erscheinen, dies gegen den ausdrücklichen Wunsch des Herausgebers geschieht!

Nach langem Zögern nicht mehr.. Wenn Du, Cord, die Seminare so gesehen (und begriffen) hast, muß ja wohl was daran sein, und ich kann getrost weiter improvisieren. J.B.



Simferopol, Sept. 1980

Traurig war, doch leider wahr:
morgen fährt Herr Dr. Baar.
Uns allen tut dies furchtbar leid,
war's doch mit ihm 'ne schöne Zeit.
Denn auf unsere vielen Fragen
war er stets in all den Tagen
morgens, nachts, zu jeder Zeit
zu einer Antwort schnell bereit.
Lustig war es mit ihm oft,
erzählte er doch unversehrt
so unglaubliche Geschichten,
die keiner könnte von uns erdichten.
Für uns ist er schon unentbehrlich.
Doch seien wir mal ganz, ganz ehrlich!
Wo wäre sein Gepäck denn heute,
wenn nicht unsere ganze heute
hätt' wie ein Schiefhund aufgepaßt
und die Lage schnell erfaßt?
Dort steht 'ne Tasche in der Ecke,
was macht der Kamm da auf der Decke?
Na ja, für uns war lang schon klar,
dies vergaß Herr Doktor Baar!
Das Feld will er nun leider räumen.
So wollen wir denn nichts versäumen,
um ihm gebührend Dank zu sagen,
bevor die Heimfahrt er will wagen.
Sollte dann ein Zug mal fehlen,
dann er einen neuen wählen.
Wir haben ihn hier aufgemalt
und auch die Falschheit bezahlt.

Christine Kne...

РР
БАЛЛАДА О ДОКТОРЕ БААРЕ

Мы знаем все - и млад, и стар,
Что значит имя - доктор БААР:
Оно для слуха - как нектар,
ФРГоведенья букварь,
Любви к русистике алтарь
И семинарский календарь,
И лета бабьего пожар,
И чая русский самовар...
О, ДОКТОР БААР, - О, ДОКТОР БААР!
Вы хоть и БААР, но не из бар:
Немецко-русский комиссар,
Соединитель брачных пар,
Приехавших на семинар,
Владелец полиглотских чар
И постоянный циркуляр
Из Овердика - в Венцельзал.
Танцор, певец, спортсмен -und gar..
Наш настоящий Бог и Царь!
Так пожелаем же - nicht wahr?
Чтоб Тиммендорф стал Тиммербаар,
А целый мир - наш семинар...
Да здравствует наш доктор БААР
И ХАНСИ - БААРский Секретарь!

Ich weiß jetzt, was meint Name Baar:
Das ist ein glücklich' Wochenpaar
Und Sonne und der Himmel klar
Und viele Ab- und Ausfahr'
Und viele Lieder beim Gitarr
Und Lärm wie auf dem Basar...
Oh, Doktor Baar, oh Doktor Baar!
Fundator von dem Seminar
Und deutsch-russischer Kommissar,
Und unseren Seelen Gibraltar,
Auto-fahrradisch Circular
Von Oeverdiek zu Wenzelssaal,
Und Tänzer gar nicht mittelbar,
Und Sänger, Sportler auch - gar...
Zuhörers Vater, Gott und Zar....
Ja - kurzum - Baar ist wunderbar!
Ich wünsch', daß wird im nächsten Ja
Nicht Timmendorf, ja - Timmerbaar
Und ganze Welt - sein Seminar!
Es lebe unser Doktor Baar
Und Hansi - seine Sekretar!

1923

В.М.Мокшенок



ИНТЕРВЬЮ НАКАНУНЕ УЧЕБНОГО ГОДА

Л. А. Вербицкая: «Хочется постоянно что-то делать, чтобы людям жилось немножечко лучше»



Из досье "СПБУ":

Людмила Алексеевна Вербицкая, ректор СПбУ. В университете с 1954 года. После окончания филологического факультета работала лаборантом, младшим научным сотрудником, ассистентом, доцентом. С 1985 года — заведующая кафедрой общего языкознания.

Член Исполнительного совета Международной ассоциации университетов, член президиума МАПРЯЛ, академик Российской академии образования, почетный доктор ряда университетов.

Автор более 150 научных работ.

Главные черты характера — человеколюбие, коллективизм, умение выслушать людей, вникнуть в их проблемы, принять груз их забот на себя.

Стало хорошей традицией открывать первый в новом учебном году номер "СПБУ" разговором с ректором университета. В этом году свое интервью Людмила Алексеевна Вербицкая начала с теплых слов поздравления и добрых пожеланий студентам и сотрудникам нашего университета:

— Новый год начинается 1 января, но все-таки в жизни каждого из нас 1 сентября является не менее важным днем, потому что начинается новый учебный год. Мы познакомимся с новыми студентами, выпустим в жизнь пятикурсников, а теперь уже и шестикурсников, и четверокурсников. А главное — приходит время для нас очень важное и интересное, потому что, по-моему, все живут сейчас одной мыслью: как бы сделать все, что от каждого зависит, для университета. Я уже не раз говорила, что даже в наше трудное время университет не выживает, а развивается. Поэтому я хочу поздравить и профессоров, и доцентов, и старших преподавателей, и ассистентов, и лаборантов, и наших научных сотрудников, всех — и ведущих, и старших, и тех, кто работает в нашей библиотеке, в издательстве, типографии, весь обслуживающий персонал, без которого бы университет тоже жить не мог, с новым учебным годом. Мне хочется пожелать всем здоровья, потому что очень важно, чтобы люди были здоровы; чтобы все-таки каждый день мы генерировали какую-то радость, а мне кажется, что для преподавателей видеть студентов — и тех, кто в первый раз пришел в университет, и тех, кто вернулся после летнего отдыха, всегда большое счастье; ну и чтобы было больше добра, радости, света вокруг, потому что очень грустно, когда хорошие слова говорят о людях, которых уже нет. Надо стараться радовать каждого человека и каждый день. Поэтому — всем радости, счастья, ценностей человеческих: любви, внимания друг к другу!

— На пороге нового учебного года мы отрясаем "пыль минувшего". Мне почему-то кажется, что прошлый учебный год был не так плох и в научном, и в финансовом, да и во многих других отношениях.

— Готовя свой доклад на первое заседание Ученого совета, на которое мы традиционно приглашаем всех заведующих кафедрами, руководителей всех научных подразделений, я подумала о том, что хотя год был и очень трудный — потому что он, пожалуй, был первым даже в последние годы, когда в течение нескольких месяцев не было ни одной "копейки" финансирования на текущие расходы, но, с другой стороны, если подумать, что такое этот год для университета, то это все-таки очень много радости. Во-первых, появилось Постановление, которое показало, что правительство ценит людей с на-

учными степенями, а именно: с 1 сентября стали выплачиваться дополнительно 60 процентов оклада профессору, 40 — доценту. Во-вторых, мы решили очень затянувшуюся и трудную историю с военной кафедрой. Сам факт сохранения военной кафедры в Петербургском университете мне кажется очень значительным событием. Ведь если говорить об интересах России, то только университет может подготовить цвет нашей армии третьего тысячелетия, для этого есть все основания, а ведь хочется, чтобы и армия наша следующего тысячелетия радикально изменилась и чтобы таких одаренных военачальников (хотя будем надеяться, что время будет мирное), ярких, талантливых людей, которые определяли лицо армии когда-то, становилось больше и больше. И еще — это возможность спасти вот сейчас, в данный момент нашу молодежь от призыва в армию, то есть мы можем лучших из них рекомендовать в аспирантуру, и это некая гарантия того, что они смогут продолжить научную работу. Я не хочу сказать, что они не должны служить, но просто лучшие годы будут отданы науке. И кроме того, в указе Президента все-таки подчеркивается очень важный момент: будут освобождаться от службы в армии люди, работающие в государственных учреждениях, правда, пока много проблем со списком этих учреждений. Вопрос сохранения военной кафедры в университете был принципиальным, еще и потому, что мы встретились с беззаконием, когда какие-то люди, комиссия, не видевшие военной кафедры, не проверившие работу этой кафедры, написали отрицательный отзыв в верхах только потому, что им не понравился ректор, но это просто непорядочно. Поэтому доказать несправедливость ситуации было очень важно. Надо отметить, нам очень помог Виктор Степанович Черномырдин. Очень важный документ для университета был подписан 17 июля 1995 года и тоже Черномырдиным: вопросы деятельности особо ценных объектов культурного наследия народов Российской Федерации. Ведь все годы, начиная с 1991, когда 18 декабря впервые был опубликован список объектов национального достояния, мы, так сказать, законно получали «плюс 50 процентов» к зарплате в течение только одного года, и последний документ, подписанный Гайдаром, которого давно уже на прежней должности нет, приводил к тому, что в течение всех этих лет выплаты эти были как бы незаконны. Но мы уговаривали Министерство финансов, я об этом беседовала и с Президентом, и с членами правительства, и мы продлевали срок дополнительных выплат. В документе, который был подписан летом, четко говорится, что идут «отдельной строкой расходы на содержание особо ценных объектов, финансируемых за счет средств федерального бюджета, по объектам распределения, включая инвестиции, направляемые на их реставрацию, реконструкцию, производство строительных и специальных работ, а также дополнительное ассигнование в размере 50 процентов средств, необходимых для оплаты труда их штатных сотрудников». Вот это я считаю тоже очень радостным событием. Кроме того, наконец-то выйдет постановление по Петербургскому университету, о котором мы тоже давно говорили, и это тоже очень важный факт. Только что с Анатолием Александровичем Собчаком обсуждали некоторые вопросы, связанные с подписанием нашего договора с мэрией: мы готовим для мэрии определенных специалистов, а мэрия за это отчисляет нам некоторую часть городского бюджета. И, наконец, зарегистрирован Устав университета, который больше года проходил согласование в Госкомитете.

Вместе с тем, я очень хорошо понимаю, что по существу судьба научных сотрудников остается такой же трудной. Мы говорили о «50 национальных процентах», это юридическое основание выплачивать эти 50 процентов и сотрудникам научно-исследовательских институтов, но... только в том случае, если эти деньги есть. А ведь единый заказ-наряд только на 45 процентов

обеспечивал финансирование науки, а все остальное — это активные поиски, это именны гранты, это какие-то дополнительные разработки, что, конечно, не всегда дает положительный результат. Программа «Ноосфера», финансирование которой Госкомитетом было обещано в объеме 2 миллиардов, будет профинансирована в течение года не более чем на пятую часть. И надо сейчас всерьез думать о том, куда эти средства направить, и, наверное, в первую очередь, все-таки в научно-исследовательские институты, потому что, конечно, самое трудное положение там. Ну, и еще скажу: все преподаватели, вернувшись из отпуска, получают два оклада дополнительно. И этому я тоже очень радуюсь, так как, если удастся раздобыть дополнительные деньги, это очень приятно. Ведь у нас преподаватели, да и вообще все сотрудники университета — герои, только любя университет, зная, что это твой дом и твоя жизнь, можно с такой же отдачей работать, как и раньше, понимая, что, наверное, не все все-таки осознают, что такое высшее образование и что такое Петербургский университет для России.

— Людмила Алексеевна, вы сейчас охарактеризовали минувший год, как год поступательного движения, но я понимаю, что все это давалось с большим трудом. Какие же усилия предстоят в этом году?

— Вы знаете очень хорошо, что я использую любую трибуну, чтобы говорить о наших проблемах. 2-3 сентября состоится съезд движения «Наш дом — Россия», и я туда приглашена и поеду обязательно, потому что опять буду говорить о проблемах университета. Я — член Исполнительного совета, и мои функции заключаются в том, чтобы иметь возможность рассматривать и вносить коррективы во все документы движения. Когда я получила переработанные документы этого движения о высшей школе, то даже наше правление Союза ректоров, которое заседало в июле в Петербурге, признало, что из тех документов, которые были представлены, самыми обдуманными, взвешенными оказались предложения движения «Наш дом — Россия». Открытие медицинского факультета продолжает «традицию»: каждый год — новый факультет. Это не значит, что в следующем сентябре мы обязательно откроем еще один. Просто необходимость создания медицинского факультета была совершенно очевидной, мы к этой цели шли несколько лет. И опять же я думаю, что нигде, кроме университета, нельзя подготовить врачей, которые в какой-то мере соответствовали бы мировому уровню специалистов. Мы ведь хорошо знаем, что многие наши беды как раз от того, что врачи наши не способны думать и видеть человека в комплексе, целиком, а лечат один — руку, другой — глаз, третий — нос...

— Наверное, для университета тоже достаточно выгодно иметь такой факультет?

— Я очень надеюсь, что это будет так. Есть в Выборгском районе, в Озерках, новая больница № 2, прекрасная, оснащенная современным оборудованием, я уже вела переговоры с директором этой больницы, может быть, она будет нашей базой.

— Какие самые насущные проблемы встанут перед вами в сентябре?

— Во-первых, все-таки работа университета над многоуровневой системой образования. Эта проблема, безусловно, одна из самых основных, потому что не все факультеты в этом направлении идут, и мне кажется, они делают правильно, имеют возможность выбора, но все-таки, по-видимому, жизнь приведет к тому, что в каком-то виде нужно будет переходить на двухуровневую систему образования.

Во-вторых, конечно, я считаю необходимым продолжить серьезную борьбу за изменение принципов финансирования 53 параграфа, хотя пока это встречает такой яростный отпор всех, от кого это зависит. Я уже дважды объясняла Виктору Степановичу Черномырдину эту проблему, и он, кажется, начинает ее понимать. Ду-



мается, ее можно решить только нажимом "сверху".

В-третьих, конечно, хотелось бы, чтобы университет был центром притяжения всех лучших научных сил. Мы уже говорили с проректором по научной работе Владимиром Николаевичем Трояном, что нужно очень серьезно смотреть, какие международные конференции проводятся здесь и как их лучше организовывать. Ну и реализация целого ряда новых проектов: и договор, кото-

рый у нас с объединением "Ленинец", и наше творческое содружество с Филармонией, с Эрмитажем. Университет должен быть центром науки, образования, культуры и включен в городскую жизнь. А главное, хочется постоянно что-то делать, чтобы людям жилось немножечко лучше.

Беседу вела **Наталья КУЗНЕЦОВА**

Избраны президенты

Профессор Анатолий Иванович Русанов
избран президентом Российского Химического общества

* * *

Профессор Сергей Борисович Лавров
избран президентом Русского Географического общества

Соросовские доценты Санкт-Петербургского университета

Правление Международной Соросовской программы образования в области точных наук присудило звания соросовских доцентов и персональные гранты 394 ученым, работающим в высших учебных заведениях России.

Мы публикуем список Соросовских доцентов Санкт-Петербургского университета. Редакция сердечно поздравляет каждого из названных ученых-преподавателей с присуждением гранта и звания соросовский доцент, желает здоровья, больших творческих успехов и многих радостей на трудном пути просвещения.

БИОЛОГИЯ

Журавлев Владимир Леонидович
Кипятков Владилен Евгеньевич
Крутецкая Зоя Ириарховна
Кулева Надежда Владимировна
Лутова Людмила Алексеевна
Максимович Николай Владимирович
Миронова Людмила Николаевна
Сагитов Рустам Абдуллаевич
Харазова Александра Давидовна

МАТЕМАТИКА

Иванов Олег Александрович
Лодкин Андрей Александрович
Матвеев Алексей Серафимович

Олейник Владимир Лукич
Подкорытов Анатолий Наумович
Чистяков Сергей Владимирович

ФИЗИКА

Аджемян Лоран Цолакович
Гринин Александр Павлович
Иванов Эдуард Иванович
Никитин Сергей Ильич

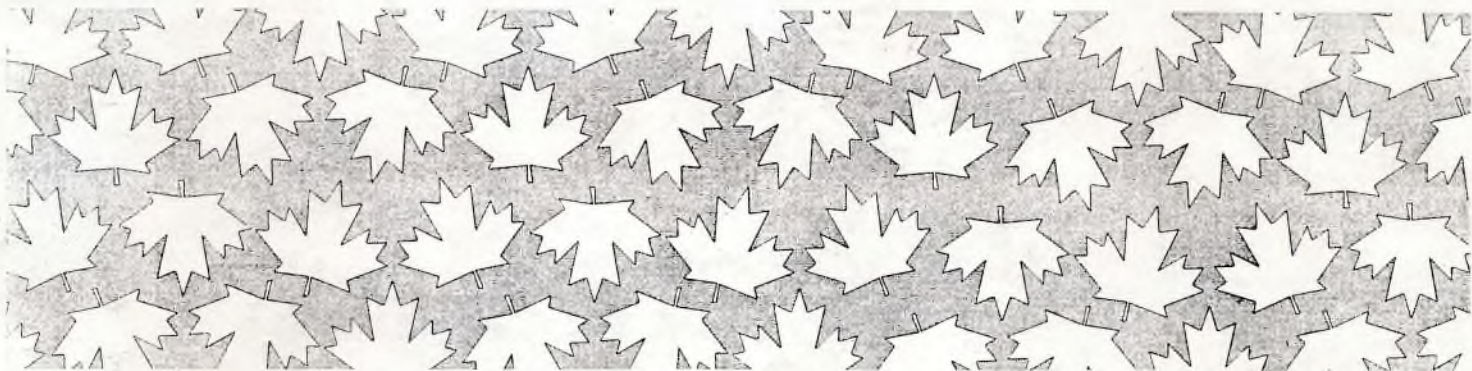
ХИМИЯ

Постнов Виктор Николаевич
Свердлова Ольга Владимировна
Столяров Борис Владимирович
Хрипун Мария Кирилловна

Санкт-Петербургский УНИВЕРСИТЕТ



HIC TUTA PERENNAT



№ 1 (3394) Сентябрь, 1, 1995



Санкт-Петербургский УНИВЕРСИТЕТ

Главный редактор: **Наталья Кузнецова**

Выпускающий редактор: **Сергей Лобачев**

Зав. компьютерным отд.: **Сергей Стремилов**

Отдел молодежных
проблем: **Марина Полубарьева**

Отдел науки: **Игорь Мальский**

Отдел социальных
проблем: **Евгений Голубев**

Отдел искусства: **Игорь Евсеев**

Отдел общественной
жизни: **Ольга Долгова**

Фотокорреспондент: **Сергей Грачев**

Учредитель и издатель: **Санкт-Петербургский
государственный
университет**

Адрес редакции: **Университетская наб.,
д.7/9, Ректорский флигель**

Телефон редакции: **218-01-62**

E-mail: **editor@npaper.spb.ru**

Регистрационное свидетельство № П0680 выдано 21
декабря 1993 г. Региональной инспекцией по
свободе слова и средствам массовой информации
Санкт-Петербурга

Отпечатано в Центре оперативной
полиграфии Санкт-Петербургского
государственного университета,
наб. Макарова, д.6

Подписано в печать: 28.08.1995
Тираж 999 экз.

**Мнения редакции и авторов статей
не обязательно совпадают.**

**При перепечатке ссылка на
«Санкт-Петербургский университет»
обязательна.**

**Рукописи и фотографии
не возвращаются
и не рецензируются**



Фото Сергея Лобачева

Обыкновенно свет без пламени
Исходит в этот день с Фавора,
И осень ясная, как знаменье,
К себе притягивает взоры

Б. Пастернак